



protestantisch.jung. demokratisch.gut.

Rückblick: Unionsjubiläum I

Weitblick: Mitarbeiter*innenforum – Unterwegs für Demokratie I

Ausblick: Deutscher Evangelischer Kirchentag Dortmund

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 UNIONSJUBILÄUM

- 05 Demokratischer Marktplatz
- 07 Hebung des Memorandums
- 08 Kletterkirche
- 09 Kindergottesdienstarbeit
- 10 Kindersynode

12 PROFIL

- 12 After Summer Party
- 14 Freizeitleiter*innen „On Tour für Frieden“
- 15 Trendsetter – Weltretter
- 16 Colour your life
- 17 Gedenkstättenfahrt Verdun
- 18 2. Stolpersteinverlegung
- 19 Mitarbeiter*innenforum
- 21 Jugendforum Homburg erhält Auszeichnung
- 22 Von der Evangelischen Jugend ins Pfarramt

19 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

- 19 Dorf-Leben in der „Alten Welt“
- 20 Dorf-Entwickler*innen in Wallhalben
- 21 Abschluss 2. Schulung „Pädagogische/r Berater*in“

24 JUGENDPOLITIK

- 24 111. Vollversammlung des LJR in Guntersblum

26 DEKT / BIKE & HELP

28 GREMIEN/JUGENDVERBAND

- 28 Evangelische Landesjugendvertretung

32 JUGENDZENTRALSTELLEN

- 32 Prot. Jugendzentrale Winnweiler

34 MARTIN-BUTZER-HAUS

35 FREIE JUGENDVERBÄNDE

- 35 VCP Rheinland-Pfalz/Saar

36 BIBLIOTHEK

38 PERSONALIA

39 EVENTS

- 39 Neujahrsempfang

40 KALENDER



S. 05

Unionsjubiläum Kaiserslautern



S. 19

Mitarbeiter*innenforum



S. 32

Prot. Jugendzentrale Winnweiler



SCHLAGLICHT

Wieder einmal hat ein großes Jubiläum die Evangelische Jugend der Pfalz in diesem Jahr beschäftigt. Nach dem Reformationsjubiläum war es dieses Jahr die 200-Jahr-Feier zur Union mit dem „Demokratischen Marktplatz“ und der „Kletterkirche“ in der Unionskirche. 500 Jahre Reformation im letzten Jahr hat uns aufgefordert, einen Blick auf die Frage zu werfen, was es heißt, „evangelisch“ zu sein. Für das Unionsjubiläum stand die Frage nach Gegenwart und der Zukunft im Vordergrund. „Auf dem Weg wohlgeprüfter Wahrheit mutig voranschreiten“ war der Leitsatz. Aus diesem Motto konnten wir für uns als Evangelische Jugend viele spannende Fragen ableiten: Wo ist verstärkt eine kritische Aufmerksamkeit in der Gesellschaft gefragt? Was bedeutet Wahrheit für uns? Wo ist heute Mut gefordert? Wer sind heute in unseren Augen mutige Menschen?

Um drängenden Fragen der Zukunft auf die Spur zu kommen, lohnt sich immer wieder ein Blick in die Ordnung der Evangelischen Jugend der Pfalz. Dort heißt es im Artikel 2 der Präambel: „Evangelische Jugendarbeit geschieht im Vertrauen auf die Wirksamkeit des lebensbejahenden schöpferischen Geistes Gottes“. Aber wo wirkt denn Gottes Geist? In der Evangelischen Jugend, in Kirche und in der Welt? Woran

machen wir heute die Wirksamkeit und die Erfahrbarkeit von Gottes Geistes fest?

Eine mögliche Antwort finden wir bei Jesus selbst, dessen Geburt wir in den nächsten Tagen feiern werden. Am Anfang standen der Glaube und die Vision eines Menschen. Damit ist Jesus auf die Menschen seiner Zeit zugegangen. Er hat Gleichgesinnte gefunden, mit ihnen diskutiert, mit ihnen gestritten und sie zu einer Gemeinschaft gemacht. Gemeinsam haben sie das Gespräch in der Öffentlichkeit gesucht: Mit der Bevölkerung mit ihren Widersachern, mit den Mächtigen ihrer Zeit. Sie haben damit zwar nicht die Welt aus den Angeln gehoben, sondern sie verändert, langsam, mit Umwegen, Irrwegen, aber zielstrebig. Erkennungsmerkmal der ersten Christ*innen waren Beharrlichkeit, Geduld, Nächstenliebe, Toleranz, Solidarität, Standfestigkeit, Barmherzigkeit, Vergebungsbereitschaft, Neuanfänge, kurz gesagt: Glauben. Damit haben sie dem Reich Gottes in der Welt den Weg gebahnt – sichtbar, spürbar und wirkungsvoll.

Und vieles von dem erkenne ich im Glauben und Handeln junger Christ*innen in unserer Kirche und der evangelischen Jugendarbeit. Das stimmt mich hoffnungsfroh. Doch bei allem Reden und Tun wissen

wir auch: Wir können das Wirken von Gottes Geist nicht letztendlich ergünden und daher auch nicht über ihn verfügen. Bei allem was wir tun, hat Gott das letzte Wort. So wie Menschen Großes schaffen können, können sie auch irren und scheitern. Deshalb bleiben wir angewiesen auf jemand, der es gut mit uns meint, uns immer wieder vergibt und zu Neuanfängen ermutigt. Jemand, der nicht der große Weltenlenker ist, sondern der uns Menschen in Freiheit geschaffen hat und der auf unsere verantwortliche Taten wartet und antwortet, wie es Dietrich Bonhoeffer ausgedrückt hat. Wir antworten Gott, indem wir diskutieren, streiten, Resolutionen schmieden, miteinander beten und feiern, gemeinsam im Dialog um die Wahrheit ringen und damit mit unserem Reden und Handeln die Welt verändern.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2019.



FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer

LIEBE LESER*INNEN,

es ist bald wieder soweit – Weihnachten steht vor der Tür.

Ich frage mich wieder einmal, wo denn meine Zeit geblieben ist zwischen all den Dingen, die zu tun sind, Zeit für die Konzentration aufs Wesentliche, für die biblische Botschaft von Advent und Weihnachten, Zeit für Familie und gemütliche Stunden.... – HALT.

Immer dieses Jammern und Beklagen von Umständen, die ich wenigstens teilweise sehr wohl ändern kann, indem ich nicht alles ganz perfektionistisch machen muss, indem ich „Nein“ sage, indem ich die Zeit für Advent, Besinnung und liebe Menschen zuerst einplane, bevor ich anderes terminiere und indem ich nicht der Planung der Geschenke und des Weihnachtsmenüs Vorrang gebe vor einem Gespräch über die Krippe oder über die Flucht einer schwangeren Frau heute.

Ich kann meine Adventszeit in die Hand nehmen, indem ich die offenen Ohren für die Nachbarin vor das perfekt dekorierte Fenster stelle, indem ich staune über fantastische Menschen und selbstlose Hilfe für die Ärmsten und dies anderen mitteile oder ich kann mich ganz zweckfrei dem Gerührtsein von Musik hingeben.

Es ist fast schon revolutionär, dies wirklich konsequent durchzuziehen, aber ich will es ab sofort versuchen. Es ist allemal besser als zu jammern. Und Jesus in der Krippe ist auch eine Revolution, die heute noch unser Leben positiv verändern kann! Wollen Sie und wollt Ihr es auch versuchen?

Ich bin gespannt, ob ich mich mit einigen nach Weihnachten mal über die Erfahrungen damit austauschen kann.

In diesem Sinn herzliche revolutionäre Grüße



Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsleitung



DIE EVANGELISCHE JUGEND PFALZ IM NETZ:
WWW.EVANGELISCHE-JUGEND-PFALZ.DE



DATENSCHUTZ

Seit dem 24. Mai ist das neue **Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche Deutschland (DSG-EKD)** in Kraft und auch das **Landesjugendpfarramt**, die **Zentralstellen** sowie **alle Mitarbeitenden im Bereich Jugendarbeit** müssen sich mit dem komplexen Thema auseinandersetzen. Bisher haben wir an verschiedenen Schulungen teilgenommen, sowie diverse Formulare und Handreichungen erstellt. Die Homepage hat eine neue Datenschutzerklärung, die Besucher*innen werden auf die Cookies hingewiesen. Die eigens ins Leben gerufene Arbeitsgruppe im Landesjugendpfarramt strukturiert den sachlichen Umgang mit den uns anvertrauten Daten.

Bei weiteren Fragen zum Thema Datenschutz können Sie sich gerne an die Öffentlichkeitsreferentin Jutta Deuschel oder die Geschäftsführerin Heidrun Krauß wenden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz (V. i. S. d. P.)
Redaktion: Jutta Deuschel (Redaktionsleitung), Florian Geith, Ingo Schenk, Volker Steinberg, Jasmin Eckes
Satz, Grafik, Layout: Christiane Fritzingler
EJaktuell erscheint im 67. Jahrgang, ISSN 0724-1518
Landesjugendpfarramt der Evang. Kirche der Pfalz
Redaktion EJaktuell
Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 3642-001, Fax: -099
info@evangelische-jugend-pfalz.de
www.ev-jugend-pfalz.de
Druck: Kerker Druck, Kaiserslautern
Auflage: 2.000

Bezugspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Der Abdruck unaufgefordert eingehender Beiträge kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Die Redaktion erreichen Sie:
Mo-Do 8:30-12 und 14-16 Uhr, Fr. 8:30-12 Uhr
Christiane Fritzingler (Sekretariat), Tel.: 0631 3642-020
fritzingler@evangelische-jugend-pfalz.de
Bildnachweis/Quellen:
S. 3: shutterstock_467106449
S. 10 Bilder Kindersynode: Christoph Sittinger.
S. 25: Das „Heiße Eck“, Foto: © Fotodesign Michael Schlotterbeck Ingelheim
Redaktionsschluss: 15. Februar 2019

INFO

Wir haben ein neues Adressverwaltungsprogramm. Durch die damit einhergegangene Überarbeitung der Adressverteiler kann es leider passieren, dass Einzelne, die noch Interesse an der Zusendung der EJaktuell haben, diese nicht bekommen. Sollte dies der Fall sein, bitten wir um kurze Meldung mit Adressdaten. Vielen Dank für das Verständnis. Die Redaktion.

KLIMASCHUTZ

Diese Zeitschrift ist klimaneutral gedruckt. Das bedeutet eine ordnungsgemäße und transparente Berechnung der anfallenden CO₂-Emissionen des Produktionsprozesses sowie der damit verbundene korrekte Ausgleich der Emissionen durch den Ankauf von CO₂-Emissionszertifikaten. Dabei haben wir uns für ein Klimaschutzprojekt in Ceará / Brasilien entschieden, das nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzt.

DEMOKRATISCHER MARKTPLATZ DER EVANGELISCHEN JUGEND ERZIELT GROSSE WIRKUNG

MIT PROMINENTEN TALKGÄSTEN UND DEUTLICHEN AUSSAGEN POSITIONIERTE SICH DIE EVANGELISCHE JUGEND DER PFALZ BEIM JUBILÄUM DER PFÄLZER KIRCHENUNION FÜR MEHR BILDUNG UND MEHR DEMOKRATIE BEIM FESTWOCHELENDE ZU 200 JAHRE KIRCHENUNION

Am Festwochenende der Pfälzischen Landeskirche veranstaltete das Landesjugendpfarramt und das Pfarramt für Kindergottesdienst am Samstag, den 08. September 2018 in der Unionskirche den Demokratischen Marktplatz.

Unter dem Motto protestantisch.jung, demokratisch.gut diskutierte die Evangelische Jugend ab 12.30 Uhr mit prominenten Gästen, wie Demokratie entsteht und gerettet werden kann.

Die Veranstalter nutzten die Gelegenheit, den eigens für die Unionsfeierlichkeiten erstellten Demokratiefilm der Evangelischen Jugend Pfalz erstmals vorzuführen. In den Zeiten zwischen den Podien erzählte Urd Rust (Pfarrerin für Kindergottesdienst) als „Unionsursel“ von der Zeit der Kirchenunion vor 200 Jahren.

Nach Eröffnung und Andacht sprachen jugendliche Ehrenamtliche zur Frage „Ist die Demokratie noch zu retten?“ mit Georgina Kazungu-Haß (Landtagsabgeordnete sowie kirchen- und kulturpolitische Sprecherin der SPD). Sie äußerten dabei ihre Einsichten und Wünschen für eine starke, breite Demokratie in der Gesellschaft. Sie wünschen sich verantwortungsvolle Medien sowie Politikerinnen und Politiker, die nicht aus wahltaktischen Gründen Mehrheiten nach dem Mund reden und dabei manchmal verbal Feuer legen. Dies unterstützte Kazungu-Haß deutlich. Sie forderte unter anderem, dass sich Menschen jenseits sozialer Medien wahrhaft treffen müssen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und von der Politik eine klare

Sprache, die Grenzen deutlich macht. „Faschismus ist keine Meinung, Faschismus ist ein Verbrechen“, so Kazungu-Haß.

Bei der anschließenden Runde unter dem Titel „Bildung braucht Demokratie – Demokratie braucht Bildung“ mit Anne Spiegel (Ministerin für Familie, Frauen, Integration, Jugend und Verbraucherschutz) und Jennifer Sieglar (Politologin, Autorin und „Logo Moderatorin“) thematisierten die Moderatoren das politische Interesse von Jugendlichen. Beide Podiumsgäste erleben Jugendliche hoch interessiert, sofern sie echte Beteiligung erfahren. Spiegel sprach sich dafür aus, bereits ab dem Kindergartenalter demokratische Grundwerte in den Einrichtungen zu vermitteln. Kinder und Jugendliche bekämen durch die Medien zwangsläufig mit, was in der Welt passiert, deswegen sei es enorm wichtig, diese Welt wertebasiert zu erklären, um entstandenen Ängsten zu begegnen, so Sieglar. Kirchenpräsident Schad bedankte sich bei Spiegel und Sieglar für ihr Kommen und ihr Engagement und nahm dies zum Anlass, die anwesenden Jugendlichen zu ermutigen, dort, wo sie in ihrem Umfeld rassistische Äußerungen, respektloses Reden oder Handeln erleben, dem aktiv entgegen zu treten und sich zu trauen, dies deutlich zu benennen. Ministerin Anne Spiegel darf sich jetzt glücklich schätzen: zum Dank für ihr Kommen wurde ihr ein „Familiensatz“ Evangelische Jugend T-Shirts überreicht, nur für das Kleinste (geboren im Mai 2018) gab es den „Evangelische-Jugend-Latz“.

In beiden Talks zeigte die Evangelische Jugend der Pfalz deutlich, dass ihr die De-

mokratie eine Herzenssache ist. Wie kreativ und vielfältig ihr Engagement ist, wurde im Demokratiefilm offenbar. Mit Ihren Aktionen zeigt die Evangelische Jugend der Pfalz Haltung gegen Populismus und für mehr Demokratie.

Um 16.30 Uhr startete dann der „Marsch“ zur Stiftskirche. Der Zeitzeuge von 1993 und damaliger Stadtjugendpfarrer von Ludwigshafen, Dietrich Lauter, erzählte von den Umständen der Entstehung des Memorandums und erinnerte daran, dass der Landeskirchenrat seine Zustimmung zum Vergraben nicht gab, die Evangelische Jugend es aber trotzdem tat. Mit Hammer und Meißel hob Kirchenpräsident Christian Schad mit zwei Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend den Stein und verlas das Memorandum. Darin werden die Werte der Evangelischen Jugend deutlich, die 1993 bereits zentrale Themen waren, z. B. Offenheit, Toleranz, Leidenschaft, Respekt und demokratische Strukturen, „alles Werte, für die wir heute stehen“, so Landesjugendpfarrer Florian Geith. Die Evangelische Jugend der Pfalz werde sich Zeit nehmen, sich mit dem ganzen Text des Memorandums auseinander zu setzen, so Geith weiter. Kirchenpräsident Schad betonte, dass die Kirche unbedingt das kritische Potenzial der Jugend brauche.

JUTTA DEUSCHEL

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Der Demokratiefilm kann angeschaut werden auf dem Youtube-Kanal der Evangelischen Jugend der Pfalz.



Zum Festwochenende des Unionsjubiläums vom 7. bis 9. September in der Innenstadt von Kaiserslautern beteiligte sich die Evangelische Jugend Pfalz mit einem Angebot, das konzentriert in der Unionskirche an alle Besucher*innen des Unionsfestes gerichtet war, nicht speziell an Jugendliche. Das Fest feierte die 200-jährige Union von den damals noch getrennten Kirchengemeinden im Jahr 1818 hin zu einer gemeinsam agierenden und auftretenden Landeskirche. Besonders hierbei war, dass der Zusammenschluss von den Gemeinden durchgeführt wurde und ein demokratischer Prozess war - keine Entscheidung einer Obrigkeit.



EVANGELISCHE JUGEND FÜLLT DIE UNIONSKIRCHE MIT LEBEN

Schon vor dem eigentlichen Fest, wurde am 2. September ein Ökumenischer Gottesdienst abgehalten bei dem Kirchenpräsident Christian Schad und Bischof Karl-Heinz Wiesemann gemeinsam dazu einluden, sich auf die einenden Teile des Christentums zu besinnen und die Taufe, welche alle Christen verbindet, zu feiern.

Richtig los ging es dann am Freitag dem 7. September 2018 um 15 Uhr, von da an wurde auf drei Bühnen Musik gespielt, an Informationsständen über die Arbeit der Evangelischen Kirche aufgeklärt, gemeinsam gesungen, gegessen und getrunken, sowie reichlich diskutiert und sich unterhalten. Die musikalische Bandbreite reichte von Jazz bis zu Klassik, von Blues bis zu Volksmusik und von Gospel bis zu Popmusik. Besonders hervorzuheben ist die Newcomerin Lotte, die mit ihren Texten am Puls der Zeit war und damit das Publikum in ihren Bann zog. Durch dieses Angebot fand das Unionsjubiläum nicht nur in den Kirchen statt, sondern beseelte die komplette Innenstadt. So trugen die Leute die Stimmung der Union durch die Straßen, bei Gesprächen, Spaziergängen oder einem Glas Wein.

Ebenfalls konnte im Stadtmuseum die Ausstellung „Heimat-Kirche-Pfalz“ bewundert werden. Sie zeigte einzelne Motive aus der Region, welche gemeinsam ein umfangreiches Bild der Pfalz und deren Tradition abgaben und von Verbundenheit berichtete, ebenso wie von den damaligen Nöten und Sorgen.

Auch das Pfalztheater war ein Teil des Unionsfestes. Es bot ein Theaterfest mit dem Motto „Lust am Trug – Drang nach Wahrheit“ am Samstag dem 8. September ab 14 Uhr vor dem Pfalztheater in unmittelbarer Nähe zum Unionsplatz an. Michael Bauer präsentierte dort auf der Bühne einen Theatermonolog mit dem Titel „verdrehte Gebete“, mit dem er Jung und Alt beeindruckte.

Neben dem Programm und den Angeboten auf den Straßen und Bühnen gab es auch viele spannende Programmpunkte in den Kirchen. So präsentierte sich die Evangeli-

sche Jugend der Pfalz in der Unionskirche mit dem Demokratischen Marktplatz.

Neben den Podiumsdiskussionen präsentierten Jugendliche und Hauptberufliche die Arbeit der Evangelischen Jugend der Pfalz mit Informationsständen und Anschauungsmaterialien. Dort wurden wie auf der Großen Bühne ebenfalls Diskussionen über Politik und die Zukunft von Kirche mit den Besuchern des Festes geführt.

Die Jugendzentrale Kusel war mit ihren unterschiedlichen Projekten im Bereich „Demokratie leben“ vertreten, ebenso die Jugendzentrale Homburg.

Der Arbeitsbereich Gedenkstättenfahrten und das Projekt Dorf-Leben des Landesjugendpfarramtes stellten sich ebenso vor wie beispielsweise die Kindergottesdienstarbeit, der CVJM und der Sprecher*innenkreis auf Landesebene. Alle Stände zeigten, wie tief verwurzelt das Thema Demokratiebildung in der Evangelischen Jugend ist. Kein Wunder, dass auch an den Ständen eifrig mit den Unionsgästen diskutiert wurde.

Seinen Abschluss fand das Programm der Unionskirche um 16.30 Uhr mit der Hebung des Memorandums an der Stiftskirche. Das Unionsfest endete am Sonntag mit einem Festgottesdienst in der Stiftskirche und anschließend mit dem Besuch des ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck im großen Haus des Pfalztheaters.

Abschließend ist zu sagen: Das Unionsjubiläum war ein schönes Fest der Evangelischen Kirche und bot eine gute Außendarstellung, ebenso wie ein gelungenes Fest für das kirchliche Publikum wie genauso auch für neugierige Menschen aus Kaiserslautern und Umgebung.

Jetzt gilt es, die Anregungen und neue Ideen, welche auf dem Fest entstanden sind und gesammelt wurden, umzusetzen und somit dafür zu sorgen, dass es auch in Zukunft Feste zur Union geben wird.

JONAS SEIBERT

Praktikant im Praxissemester
Studium Soziale Arbeit



HEBUNG DES MEMORANDUMS





KLETTERKIRCHE

Neue Sachen wagen

Man braucht Mut, um sich gegen Leute zu stellen, die andere ärgern

Es braucht Mut, sich zu entschuldigen

Gegen den Strom schwimmen und sich nicht der Meinung anderer anpassen

Schwierige Entscheidungen treffen

Polizisten, die trotz der Attacken immer wieder helfen

Zu sagen was man denkt und zu dem stehen, was man sagt

Dinge kritisch ansprechen

Dinge trotz Angst und Zweifel anpacken

Man braucht Mut, um sich nicht für andere zu ändern

Den Eltern schlechte Noten beichten

Nein sagen

Mutig ist man, wenn man zu seinen Fehlern steht

Jemand zu sagen: Ich habe dich gerne

Karsten hat sich im Schwimmbad auf die große Wasserrutsche getraut

Mut braucht man, um seine Ziele zu schaffen

Man braucht Mut, um vor der Klasse zu reden

Seine Ängste überwinden

„Mutig voran“ war das Motto des 200. Unionsjubiläums der Evangelischen Kirche der Pfalz in diesem Jahr. Über 700 Jugendliche konnten mit der „Kletterkirche“ des Landesjugendpfarramtes die Bedeutung des Leitspruches am eigenen Leib erfahren. Die Unionskirche in Kaiserslautern wurde dazu vom 25. August bis zum 14. September in einen Hochseilgarten verwandelt.

Die Jugendlichen wurden in dieser Zeit nicht nur „ermutigt“, den Anlass des Jubiläums hautnah zu erleben, sondern sich auch mit der Frage auseinanderzusetzen, wo Mut heute in ihrer Lebenswelt benötigt wird und was in ihren Augen mutige Menschen auszeichnet.

Einen Einblick geben dazu einige Beiträge, die die jungen Leute an der großen Wandzeitung in der Kirche hinterlassen haben:

KINDERGOTTESDIENSTARBEIT UND DAS UNIONSJUBILÄUM 2018

Was feiern wir denn da? Geht uns das etwas an? Ist das wichtig für uns heute? Solche und ähnliche Fragen sollten geklärt werden, bevor man sich an einem Jubiläum beteiligen und mitfeiern will. Deshalb haben wir in der gottesdienstlichen Arbeit mit Kindern den Schwerpunkt zunächst auf die Frage gelegt: Was ist den Menschen damals wichtig gewesen? Was erlebten sie, warum und wie haben sie sich auf den Weg gemacht? Und das stellte sich als ziemlich spannend heraus. Wirklich mutig und demokratisch gestimmt, Dabei wurde Geschichte lebendig und ihre Bedeutung für unser Leben in einer Demokratie und einer presbyterial-synodal aufgestellten Kirche nachvollziehbar. Schon ein Jahr vorher haben wir im Pfarramt für die Kindergottesdienstarbeit verschiedene Materialien hergestellt, die angefordert werden konnten und im Unionsjubiläumsjahr in Kirchengemeinden und bei Veranstaltungen zum Einsatz kamen:

- Material zum Decken eines reformierten und eines lutherischen Altars. Was gehört zur eher schlichten reformierten und was zur sinnreichen lutherischen Tradition? Vor allem beim Abendmahlsbrot kann man die theologischen Unterschiede deutlich machen: lutherische Oblaten als Leib Christi oder reformierter Hefezopf als Zeichen für Christi Leib. Wir haben dazu einen Dialog zweier Kirchengemeinderinnen entwickelt, in dem diese Unterschiede thematisiert werden. Aus dem Tischdecken kann man aber auch ein Rätsel machen, das vielfältig Möglichkeiten zum Gespräch bietet.



- Ein STORY BAG zur Geschichte der Union stellt die Hintergründe und Fakten kreativ und überraschend dar, indem die Motive im wahrsten Sinne des Wortes „entwickelt“ werden. STORY BAG und Text dazu stammen von Heike Buhles aus Miesau.
- Szenen von Zeitzeugen, unter anderem ein längerer Text der „Unionsursel“, die in ihren Worten und ihrer Sprache erzählt, wie sie die Geschehnisse um die Union erlebt und auch ein wenig beeinflusst hat: „Un dann hann ich dehääm richdich abgeleddert; ich hätt jo sowieso nix se saa, awwer dasmol misst de Kall uff mich horche un du, was ich em saa; un wann er net fers Sesammegehe abstimmt, dann kann er sich vun jetzt ab sei hääsgeleibdie Krumbeersupp grad selwer kochel!“

Es hat ausgesprochen viel Spaß gemacht, mit Kirchengeschichte so kreativ umzugehen und die Materialien haben uns geholfen, auf die beiden großen Unionsereignisse 2018 – die Kindersynode in Kaiserslautern und den Demokratische Marktplatz – vorzubereiten.

Die Materialien können im Pfarramt für Kindergottesdienst ausgeliehen werden.

URD RUST

Pfarrerin für Kindergottesdienstarbeit





24.04.2018 in Kaiserslautern



Mit Erzieher*innen der Kitas in Kaiserslautern haben wir seit dem Herbst 2017 in mehreren Zusammenkünften für den 24. April 2018 eine Kindersynode vorbereitet.

Diese Kindersynode könnte man so beschreiben:

- die Tagesordnung enthält Bilder statt vieler Worte,
- der Präsident kommt 2018 in die Schule,
- ca. 70 Vorschulkinder sind hoch konzentriert,
- ca. 40 Erzieher*innen sind voll motiviert,
- die Unions-Ursel (Bild li.) ist als Gast aus dem Jahr 1818 anwesend,
- ein Team ist gut vorbereitet.

200 Jahre nach der Kirchenunion lernen Vorschulkinder der Protestantischen Kindertagesstätten im Kirchenbezirk Kaiserslautern die damals gefundene synodal-presbyteriale Struktur der Landeskirche kennen, indem sie sie selbst erleben.

In jeder Einrichtung haben sich alle Vorschulkinder zu fünf Fragekomplexen Gedanken gemacht:

- Wie sollen die Erzieher*innen mit uns Kindern umgehen? Was ist uns besonders wichtig?
- Wie wollen wir Kinder in der Kita unser Recht auf Religion leben?
- Was brauche ich als Kind für meinen „Arbeitsplatz“ Kita?
- Wie wollen wir Kinder mit anderen Kindern umgehen? Auch, wenn sie anders sind als wir selbst?
- Welche Rolle soll meine Familie im Kita-Alltag spielen?

Zu jedem Themengebiet konnte jede Kita einen Leitsatz abgeben, der mit Fotos oder Zeichnungen kindgerecht lesbar gemacht wurde.

In den Kitas wurden Synodale gewählt – die Anzahl war gestaffelt nach der Größe der Einrichtung – die sich am 24.04.2018

zur Kindersynode versammelt haben, um sich selbst ein Kita-Leitbild zu geben.

Die Kinder-Synodalen waren vom Gottesdienst morgens um 10 Uhr in der Stiftskirche bis nach der Abschlussandacht um 16 Uhr hochkonzentriert und voller Elan bei der Sache. Die Erzieher*innen hatten ihre Kinder äußerst gut mit demokratischen Strukturen vertraut gemacht und sehr kluge Leitsätze formuliert. Die fünf Ausschüsse waren von den dafür zuständigen Erzieher*innen sehr gut vorbereitet und die Motivation für die Sache war jederzeit zu spüren und zu sehen, denn die Kindersynode hat offensichtlich Spaß gemacht!

In fünf Ausschüssen haben die Kindersynodalen darüber beraten, welchen der Sätze sie zu diesem Thema am besten fanden und haben darüber abgestimmt. Im Abschlussplenum ließ der Kinderpräsident über die von den Ausschüssen vorgeschlagenen Sätze abstimmen.

Und was sollte der ganze Aufwand? Die Kindersynode hat demokratische Prozesse angestoßen! In einer der Protestantischen Kindertagesstätten in Kaiserslautern dürfen seit kurzem Kinder bei der Auswahl des Mittagessens mitbestimmen. In einer anderen wählen die Vorschulkinder eine*n Sprecher*in. In wieder einer anderen wird eine Kinderkonferenz etabliert. Jetzt werden Erzieher*innen noch genauer überlegen, ob sie bestimmte Dinge wollen oder ob es die Kinder selbst wollen. Erziehung zu Demokratie schon bei den ganz Kleinen!

SANDRA ZIMMERMANN

Gemeindediakonin

Gemeindepädagogischer Dienst





AFTER SUMMER PARTY VERLÄNGERT FERIENFEELING

DIE AFTER SUMMER PARTY (ASP) BEGEHT 10-JÄHRIGES JUBILÄUM – RUND 200 KINDER UND JUGENDLICHE FEIERN EIN WIEDERSEHEN

Nachdem alle Stände aufgebaut und die Vorbereitungen abgeschlossen waren, begrüßte ab 16.00 Uhr ein Empfangskomitee die Gäste der After Summer Party. Um 18.00 Uhr tummelten sich über 200 Menschen auf dem Gelände des Martin-Butzer-Hauses. In seiner Begrüßungsrede zeigte sich Michael Borger, Referent im Landesjugendpfarramt, sehr zufrieden über die Ergebnisse der Evaluation der diesjährigen Freizeitsaison. Die Teilnehmer*innen bewerteten den Spaßfaktor der Freizeiten mit der Schulnote 1,57 und unsere Teams mit 1,3. Zu diesem positiven Ergebnis tragen seiner Meinung nach viele bei. Die Teilnehmer*innen der Freizeiten, die durch ihr soziales Verhalten einen großen Anteil daran haben, dass Freizeiten ein Beispiel gelingenden Lebens sind. Besonders hob er die ehrenamtlichen Freizeitleiter*innen hervor, ohne deren wertschätzende Haltung, umsichtiges Agieren, deren Glaubwürdigkeit und Freundlichkeit Freizeiten für viele Kinder und Jugendliche nicht zu Höhepunkten in der Ferienzeit werden könnten. Den Eltern wiederum

dankte er für ihr Vertrauen, dass sie der Evangelischen Jugend schenken.

Nach der Begrüßung zogen sich die Erwachsenen ins Elterncafé zurück und schauten vom Rande des Partygeschehens gemütlich bei Kaffee und Kuchen dem fröhlichen Treiben zu oder überbrückten mit einem Spaziergang auf die „Schnecke“ die Zeit bis zur Heimfahrt.

Für alle anderen Gäste, darunter auch die Teilnehmer*innen von „Colour your life“ – einer Wochenendfreizeit für Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren – ging die Party erst richtig los.

Angebote für jeden Geschmack sorgten dafür, dass die Stimmung bald ausgelassen wurde. Während die einen beim Wikingerkampf ihre Kräfte maßen, schwelgten andere im Freizeitkino in Erinnerungen, ließen sich Tattoos aufmalen, wurden im Mittmachzirkus zu Akrobat*innen auf Zeit, hofften beim Gewinnspiel auf Glück.

Neu im Programm war der Rollstuhlparcour des Vereins Miteinander leben lernen e.V. Mit diesem Saarbrücker Verein arbeitet die Evangelische Jugend zusammen,

um die Freizeitarbeit ein Stück inklusiver zu gestalten. Viele waren begeistert von der Gelegenheit, die Umwelt mal aus einer ungewohnten Perspektive wahrzunehmen.

In den Pausen informierten sich die Gäste am Infostand über Freizeitarbeit oder suchten die Verpflegungsstation auf. Die Leute dort waren bestens vorbereitet und sorgten mit leckeren Wimbis (Würstchen im Brot), vegetarischem Chill-Chilli, Butzer-Baguette, Obst und erfrischenden Getränken dafür, dass die Gäste der ASP bis in die späten Abendstunden Hunger und Durst stillen konnten.

An der Cocktailbar des Martin-Butzer-Haus Fördervereins mixten die Barkeeper*innen derweil einen leckeren, alkoholfreien Cocktail nach dem anderen und taten das Ihre für ein angenehmes After-Summer-Party-Ambiente. Dazu startete der Verein eine Postkartenaktion. Diese setzt sich für den Erhalt des Martin-Butzer-Hauses als bezahlbaren Ort evangelischer Kinder- und Jugendarbeit ein. Viele der Anwesenden füllten die Postkarten aus Überzeugung aus.

Die ASP endete mit einem Konzert von Small Pint, einer Band aus Kaiserslautern, die nun schon im zweiten Jahr für Partystimmung sorgte. Als die Stimmung brodelte, tanzte das Partyvolk und sang die Lieder lautstark mit. Kompliment. Nach einigen Zugaben verabschiedete sich die Band am späten Abend in den Feierabend. Viele machten sich auf den Heimweg, andere verweilten in der ASP-Lounge, vertieften ihre Freundschaft und schmiedeten Pläne für den nächsten Sommer als Teilnehmer*in oder Leiter*in von Freizeiten. Nach Mitternacht sanken die 80 Übernachtungsgäste schließlich müde in die Betten des Martin-Butzer-Hauses.

Dass die ASP nun schon zum 10. Mal stattfand hat, Gründe. Obwohl es für junge Leute einen erheblich Aufwand bedeutet, nach Bad Dürkheim zu kommen, scheinen positive Erfahrungen den Aufwand wett zu machen. Das Wiedersehen neu gewonnener Freund*innen und den Freizeitteamer*innen, das vielfältige Programm, das Ambiente des Martin-Butzer-Hauses, die ausgelassene, friedliche Stimmung und die Begegnungen auf Augenhöhe haben anscheinend eine ausreichend große Anziehungskraft. Ihre Meinung dazu brachten Jugendliche auf der Feedbackwand mehrfach mit einem Wort zum Ausdruck: Hammer!

Dass die ASP ist, wie sie ist, liegt am Engagement vieler ehrenamtlicher Leute aus der Freizeitarbeit und dem Sprecher*innenkreis, der Unterstützung durch die Kolleg*innen aus dem Landesjugendpfarramt und dem Förderverein des Martin-Butzer-Hauses. So zeigt sich am Beispiel der ASP: die Evangelische Jugend der Pfalz hält zusammen. Vielen herzlichen Dank.

Im nächsten Jahr findet die 11. After-Summer-Party statt. Sie steigt am 31.08.2019, im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim.

Parallel dazu findet vom 30.08. bis 01.09.2019 die Wochenendfreizeit „Colour your life“ statt.

Fühl Dich herzlich eingeladen, save the date und sichere Dir einen Platz indem Du Dich im Dezember auf der Seite www.bin.auf-freizeit.de zur After Summer Party, zu Colour your life oder zu einer unseren Ferienfreizeiten anmeldest.

MICHAEL BORGER

Referent für Freizeiten
und Globales Lernen



FREIZEITLEITER*INNEN „ON TOUR FÜR FRIEDEN“

On Tour – Kostenlos aber nicht umsonst – heißt ein neues Freizeitformat im Landesjugendpfarramt. Mit dem Projekt verwirklichte der Landesarbeitskreis Freizeitarbeit (LAK) in den Herbstferien zum ersten Mal die Idee, eine Freizeit kostenlos und weitestgehend barrierefrei durchzuführen.

Mit „On Tour für den Frieden“ griff der LAK ein aktuelles gesellschaftliches Thema auf. Scheint doch das friedliche Miteinander in vielen Teilen der Welt nicht gegeben zu sein. Bei diesem Thema war die Kooperation mit Detlev Besier, dem Leiter der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der pfälzischen Landeskirche, dann ein logischer Schritt. Die Tour wurde so in der Konzeptentwicklung und Durchführung fachlich begleitet.

Die Freizeit startete mit ehrenamtlichen Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendarbeit am 3.10.2018 in Bad Dürkheim im Martin-Butzer-Haus. Ziel der Reise war Kaiserslautern. Auf dem Weg setzte sich die Gruppe kreativ mit dem Thema Frieden und den dazugehörigen Facetten wie Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit auseinander.

Übernachtet wurde unterwegs in kirchlichen Gemeindehäusern. Die Gruppe verpflegte sich selbst und achtete auf den Einkauf nachhaltiger Lebensmittel. Die erste Station war die Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt an der Weinstraße. Anschließend ging es hoch zum Hambacher Schloss, der Wiege der deutschen Demokratie. Weitere Etappen der Tour waren die Airbase in Ramstein, der Gedenkstein für die Opfer der Flugtagkatastrophe 1988 und ein Gespräch mit Akteur*innen der Friedensinitiative Westpfalz. In Kaiserslautern drehte die Gruppe unter Anleitung des Medienpädagogen Joachim Bäcker einen Stop-Motion-Clip, der die Tour beschreibt und als Gesprächsimpuls zum Thema Frieden in der Freizeitarbeit eingesetzt werden kann. Die Freizeit endete schließlich am 7.10.2018 in Kaiserslautern.



Auch wenn die angestrebte Teilnehmer*innenzahl nicht erreicht wurde, lassen sich die ehrenamtlichen Freizeitleiter*innen nicht entmutigen. Dass bei diesem neuen Freizeitformat statt mit 13 Personen letztlich sechs Personen unterwegs waren, trifft die Organisator*innen nicht unerwartet. Die Teilnehmer*innen waren von der Tour begeistert, weil sie verschiedene Geschichten von Krieg und Frieden nicht nur aus den Nachrichten oder politischen Publikationen erfahren haben, sondern hautnah erlebten. Ein positives Fazit zogen Annika Gramoll und Paulin Postel, die Leiterinnen der Freizeit: „Auf dem Weg haben wir unglaublich viele freundliche, unterstützende, interessierte und herzliche Menschen getroffen – es tut gut, sich darauf verlassen zu können, dass gesellschaftliches Miteinander funktioniert. Wir haben Geschichten ausgetauscht und uns verständigt und sind dafür auf Gegenliebe gestoßen.“

Dass der Landesarbeitskreis Freizeitarbeit den Jugend-Engagementpreis des Landes Rheinland-Pfalz erhalten hat und sich für den Deutschen Engagementpreis nominiert hat, trug ebenfalls zum positiven Eindruck bei.

Deshalb geht es auch im nächsten Jahr „On Tour“. Dann setzen sich die Teilnehmer*innen mit dem Thema „On Tour – Barrierefreiheit auf der Spur“ auseinander. Wer Lust hat teilzunehmen kann sich ab Dezember 2018 unter www.bin-auf-freizeit.de einen Platz sichern.

Wer sich über das Projekt informieren möchte, kann gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

freizeiten@evangelische-jugend-pfalz.de

MICHAEL BORGER
Referent für Freizeiten
und Globales Lernen

TRENDSETTER – WELTRETTER

EINFACH ANDERS KONSUMIEREN „ON TOUR FÜR FRIEDEN“

Schon 2017 traf sich ein ökumenischer Veranstalterkreis¹ mit dem Ziel, eine neue Mitmachaktion in der Schöpfungszeit vom 01.09.–30.09.2018 ins Leben zu rufen. In einer Kreativwerkstatt, zu der auch ein Vertreter der Evangelischen Jugend eingeladen war, rauchten die Köpfe, wurden Ideen gesponnen und in einem Brainstorming ganze Paletten Slogans für die neue Aktion formuliert. Um zu testen, welcher der Slogans auch Jugendliche anspricht, wurden diese Speyerer Schüler*innen zur Prüfung vorgelegt. Diese Schüler*innen favorisierten den Slogan Trendsetter – Weltretter. Das Organisationsteam war einverstanden und ergänzte den Titel 2018 mit dem Untertitel „Einfach anders konsumieren“. Eine neue Aktion war geboren.

Was war der Plan? Einzelpersonen, oder auch Gruppen wie z.B. Pfadfinder, Jugend- oder Frauengruppen, sollten sich auf der Landingpage der Aktion anmelden und im Aktionszeitraum wahlweise über WhatsApp und/oder E-Mail zu den vier Schwerpunktthemen Elektro, Kleidung, Papier und Plastik Handlungsimpulse erhalten, um ihr Alltagshandeln hin zu einer größeren Nachhaltigkeit und vertieftem Bewusstsein für die Schöpfung zu verändern. Parallel sollte zu zahlreichen Projekten eingeladen werden – von der Modenschau mit fair produzierter Kleidung über Veranstaltungen zu den Themen „Reparieren statt wegwerfen“ bis zu Video-Installationen und einem Wald-erlebnistag für Grundschüler*innen.

Weil Jugendliche eine wichtige Zielgruppe der Aktion sein sollten, baten die



Veranstalter, sowohl die evangelische Jugend der Pfalz als auch den BDKJ im Bistum Speyer, um Unterstützung bei der inhaltlichen Gestaltung und bei der Werbung.

Beide Jugendverbände sagten zu. Schließlich liegt es im Interesse kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind als gegenwärtig Lebende. Es ist deshalb wichtig und zeitgemäß über das eigene Konsumverhalten nachdenken. Egal ob wir Kleidung, Handys oder Lebensmittel kaufen, spielen doch auch Fragen nach Gerechtigkeit und Fairness eine Rolle.

Auf einem Studientag für Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendarbeit wurde Trendsetter-Weltretter vorgestellt. In angenehmer Atmosphäre stellten die Veranstalter im Martin-Butzer-Haus, der Jugendbildungsstätte der Evangelischen Jugend der Pfalz, Methoden, Initiativen und Arbeitshilfen vor, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten anregen. „Der Studientag im Martin-Butzer-Haus hat sehr zum Bekanntmachen

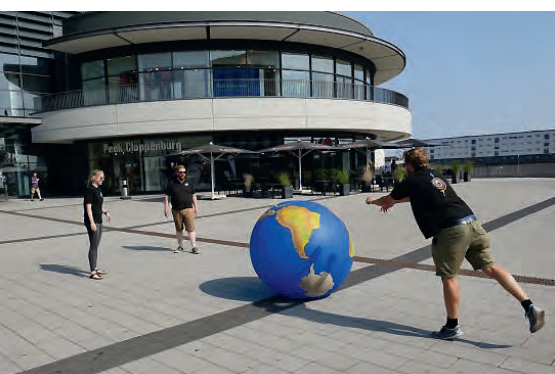
der Aktion beigetragen“ so Bärbel Schäfer, eine der Organisatorinnen. Schließlich wurden mit über 1.000 Menschen, die in ihrem Alltag Ideen für einen zukunftsfähigen Konsum ausprobierten, alle Erwartungen übertroffen.

Das Organisationsteam hat viele positive Rückmeldungen erhalten und möchte Trendsetter-Weltretter auch 2019 anbieten. In den Fokus wird dann das Thema Mobilität genommen.

Die Evangelische Jugend der Pfalz und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend im Bistum Speyer (BDKJ) sind wieder eingeladen, sich an den Planungen zu beteiligen. Ziel: noch mehr Jugendliche für die Aktion zu begeistern. Denn mitmachen lohnt sich!

MICHAEL BORGER
Referent für Freizeiten
und Globales Lernen

¹ Bistums Speyer, Evangelischen Kirche der Pfalz, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in der Region Südwest und Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz.



COLOUR YOUR LIFE



Zu Trendsetter-Weltretter wurden auch die diesjährigen Teilnehmer*innen von *Colour Your Life*. In verschiedenen Workshops zu den diesjährigen Themenbereichen „Kleidung – Papier – Elektro – Plastik“ waren die Jugendlichen eingeladen, sich für einen nachhaltigen Lebensstil einzusetzen und Ideen auszuprobieren, wie dies im Alltag ganz konkret aussehen kann.

Neben spannenden Workshops, Spiel- und Musikaktionen und einem Werkstattgottesdienst zum Abschluss konnten die Teilnehmenden nicht nur zu Weltrettern werden, sondern auch Evangelische Jugend über ihre Kirchengemeinden und Dekanate hinaus kennenlernen. Dafür sorgte die *After-Summer-Party* am Samstagabend, zu der die Freizeitteilnehmer*innen mit ihren Teamer*innen im Martin-Butzer-Haus zusammenkamen. So verwandelte sich die Jugendbildungsstätte in eine große Festmeile mit vielen Möglichkeiten der Begegnung.

Dass „Weltretten“ auch Spaß machen kann, zeigten die Stationen am ersten Abend. Witziges, Informatives, Originelles und Kreatives erlebten die Jugendlichen nacheinander in vier Räumen des Martin-Butzer-Hauses, die je einem Themenbereich gewidmet waren. Nach einer Abendandacht in der Kapelle wurden am

nächsten Tag die Themen „Kleidung, Papier, Elektro, Plastik“ vertieft. Welcher Modetyp bin ich eigentlich? Welchen Stellenwert hat Kleidung für mich? Beurteile ich andere danach, was sie anhaben? Wo kommt denn meine Kleidung her? Was steht denn so alles auf den Etiketten und was verbirgt sich dahinter? Wie sieht das Leben der Arbeiter*innen in den Textilunternehmen aus? Diesen Fragen gingen zum Beispiel die Teilnehmer*innen des Workshops Kleidung nach. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse präsentiert, bevor *Colour Your Life* in die *After-Summer-Party* hinüberging.

Am Sonntag wurde der Werkstattgottesdienst zum Beweis dafür, dass man auch ohne jede Vorbereitung einen Gottesdienst feiern kann, aus dem Ärmel geschüttelt, aber dennoch mit Inhalt und Substanz. Die Auseinandersetzung mit den Themen am Vortrag machte jedem klar, wie sehr gerade Christ*innen als Trendsetter-Weltretter gefragt sind. Spontan kamen die Beiträge, Rollenspiel, Gebete und Lieder, die das Zusammentragen der Ergebnisse, Gespräche und Erfahrungen zu einem Gottesdienst mit Tiefgang machten.

Colour Your Life ist ein Kooperationsprojekt zwischen Landesjugendpfarramt und Jugendzentralstellen. Es wurde 2015 als eines der innovativen Projekte der Landeskirche ausgezeichnet und etabliert sich im Rahmen der Überlegungen zu den Übergängen von der Konfirmanden- zur Jugendarbeit. Die zweite bundesweite Studie zur Konfirmandenarbeit unterstreicht die zunehmende Bedeutung der Anschlussfähigkeit in der kirchlichen Arbeit mit Jugendlichen. Viele Jugendliche, die ihre Konfirmandenzeit positiv erlebt haben, zeigen Interesse, sich über die Konfirmation hinaus in Kirche zu engagieren. Ein entscheidender Faktor ist dabei ein gutes Gruppenenerlebnis und das Bedürfnis, die positiven Gemeinschaftserfahrungen fortzuführen

und Räume für die Entwicklung eigener Ideen zu haben. Viele Jugendliche zeigen die Bereitschaft, ehrenamtlich als Teamer*innen in die Konfirmandenarbeit vor Ort einzusteigen. Ergänzend dazu bieten die Jugendzentralen in den Kirchenbezirken den Jugendlichen die Möglichkeit, über die Kirchengemeinden hinaus die Strukturen der Jugendarbeit kennenzulernen, bei Freizeiten teilzunehmen, Mitarbeitendenausbildungen wahrzunehmen und im Jugendverband ihre Interessen und Ideen einzubringen und umzusetzen. Das Landesjugendpfarramt unterstützt u.a. mit zentralen Angeboten wie *Colour Your Life* Jugendzentralen bei ihren Überlegungen zu den Übergängen von der Konfirmanden- zur Jugendarbeit und bietet Jugendlichen gleichzeitig die Gelegenheit, Evangelische Jugend auf der Ebene der Landeskirche, aber auch das Martin-Butzer-Haus als Jugendbildungsstätte der Evangelischen Kirche der Pfalz kennenzulernen.

Erfreulich war bei dem Wochenende die Beobachtung, dass auch Pfarrer*innen das Angebot mit ihren aktuellen Konfirmand*innengruppen wahrnehmen. Es zeigte sich, dass in vielen Kirchengemeinden und Regionen bereits in der Konfirmandenzeit mit Methoden der Jugendarbeit gearbeitet wird und durch Kooperationen mit den Hauptamtlichen der Jugendarbeit die Konfirmand*innen schon Beziehungen zu den Jugendzentralen vor Ort knüpfen konnten. Ziel von *Colour your Life* ist weiterhin, die Jugendzentralen zu unterstützen, jungen Menschen positive Gemeinschaftserfahrungen zu ermöglichen, sich mit ihnen über jugendrelevante Themen auseinanderzusetzen und ihre Motivation für das weitere Engagement vor Ort zu stärken.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer





GEDENKSTÄTTENFAHRT NACH VERDUN

Vom 11. bis zum 13. Oktober fand die Gedenkstättenfahrt nach Verdun statt. Die Teilnehmer*innen waren Ehrenamtliche aus dem Sprecher*innenkreis und andere interessierte junge Erwachsene.

Organisiert wurde die Fahrt nach Verdun von Karin Kienle und Volker Steinberg. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Verband deutscher Kriegsgräberfürsorge und vor allem der Arbeitsgemeinschaft Ev. Schüler*innenarbeit (aes), konnte ein interessantes und abwechslungsreiches Programm finanziert werden.

Unser erster Anlaufpunkt in Verdun war das Memorial, ein Museum über die Geschichte des ersten Weltkriegs. Der Rundgang durch das interaktive Museum versetzt einen auf das Schlachtfeld bei Verdun. Das Museum war als Einstieg in die Thematik sehr gut gewählt, da die Besucher*innen einen guten Überblick über die Geschehnisse bekommen. Die Schlacht bei Verdun ist sehr anschaulich dargestellt, es sind die Waffen, die Uniformen, die Fahrzeuge, die medizinische Versorgung und vieles mehr ausgestellt. Sehr bewegend fand ich die Feldpost der Soldaten. Auch wenn nicht viele Details über den Krieg in den Briefen standen, wurde alles durch das

Lesen der Briefe sehr viel realer. Nachdem wir das Memorial besucht hatten, sind wir zum Beinhaus gefahren und haben uns dort einen Kurzfilm über die Schlacht bei Verdun angeschaut. Die Bilder begleiten mich immer noch. Auch die tausende Gräber sind sehr erschreckend und bleiben einem im Gedächtnis. Was ich sehr bemerkenswert finde, ist, dass damals auch an die Juden und Muslime unter den toten Soldaten gedacht wurde, indem sie andere Grabsteine haben und jeweils eine muslimische und jüdische Gedenkstätte errichtet wurde. Das Beinhaus soll ein in die Erde gestecktes Schwert darstellen, ein Symbol für Frieden und gegen Krieg. Ebenso ist es heute ein Symbol für die deutsch-französische Freundschaft. Zum Abschluss des Tages haben wir auf dem Friedhof eine kurze Andacht gehalten und Kerzen für die gefallenen Soldaten aufgestellt.

„Es bleibt nur das Kreuz als einzige Spur von deinem Leben, doch hör meinen Schwur, für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein“ – Hannes Wader, aus: „Es ist an der Zeit.“

Am nächsten Tag hatten wir eine Führung von Ingrid Ferrand und besuchten das zerstörte Dorf Fleury. Es ist erschreckend, dass mehrere Dörfer wegen des Krieges

nicht mehr existieren und nur noch Granatrichter übriggeblieben sind. Die nicht mehr existierende Dörfer haben dennoch immer noch eine*n Bürgermeister*in, was in Frankreich eine große Ehre ist. Danach haben wir die Festung Fort Douaumont besichtigt, um die damalige Lebenssituation der Soldaten verstehen zu können. Nach dem Picknick sind wir nach Vauquois gefahren. Dort wurde auch ein Stellungskrieg zwischen Frankreich und Deutschland geführt, ein Kampf um den Berg, auf welchem sich das Dorf Vauquois befand. Die französischen Soldaten haben nach den fehlgeschlagenen Angriffen angefangen Minen zu graben, um dann den Hügel zu sprengen. Im Gegenzug haben auch die deutschen Soldaten Minen in den Berg gebaut. Diese Sprengungen führten dazu, dass das Dorf Vauquois komplett eingestürzt ist. An dieser Stelle steht nun ein Monument zur Erinnerung. Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Dorf im Tal wiederaufgebaut. Wir haben die Minen beider Seiten besucht und eine Führung durch die deutsche Mine gemacht, welche noch erstaunlich gut erhalten ist. Wir waren circa eine Stunde fast 20 Meter unter der Erde, ich konnte mir nicht vorstellen, wie es sein

muss, dort ganze Tage, Wochen und Monate zu verbringen und auch dort zu schlafen. Ingrid Ferrand hat uns erzählt, dass die Soldaten beider Seiten irgendwann angefangen haben, sich gegenseitig zu warnen, bevor sie wieder eine Sprengung vornahmen, ansonsten wären noch mehr Menschen sinnlos ums Leben gekommen.

Am dritten Tag haben wir noch die Schützengräben am Frontbogen von Saint-Mihiel besichtigten. Diese sind teilweise noch original erhalten oder nachgebaut worden. Es war ein komisches, beklemmendes Gefühl in den Schützengräben zu stehen, vor allem weil man sich aus dem deutschen Graben mit den Personen im französischen Graben unterhalten konnte. In den Gräben stehend haben wir Feldpostbriefe bekommen und einige wurden vorgelesen. Die Gefühle, welche die Briefe ausgelöst haben, sind



unbeschreiblich, trotz des schönsten Wetters wurde es einem ganz kalt. An dieser Stelle möchte ich etwas aus einem Feldbrief eines deutschen Soldaten an seine Mutter weitergeben: Er schreibt, dass alles gut laufen würde und er sich über Leckereien, wie Schokolade sehr freuen würde sowie dass er dran glaube, dass Verdun bald falle. Trotzdem ist der letzte Satz: „Seit Tagen sehe ich nichts anderes als Grauen.“

Zum Abschluss haben wir gemeinsam geknickt und eine Andacht auf einem deutschen Friedhof gehalten. Wir haben nochmal über die drei Tage nachgedacht, für viele waren die Briefe sehr berührend und auch die Tatsache, dass wir jetzt ge-

meinsam solche Momente erleben können und eine deutsch-französische Freundschaft besteht. Jeder durfte sich als Erinnerung ein Zitat zum Thema Frieden mit auf den Weg nehmen, denn es lohnt sich für den Frieden einzustehen! Die drei Tage waren sehr interessant, bewegend und lohnenswert.

„Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten.“
Lessing

JASMIN ECKES
Duale Studentin Soziale Arbeit

Planung und Unterstützung zur Durchführung von Gedenkstättenfahrten bei: Karin Kienle, Landesjugendpfarramt kienle@evangelische-jugend-pfalz.de Tel. 0631 3642 007

ZWEITER STOLPERSTEIN DER EV. SCHÜLER*INNENARBEIT VERLEGT



Am Montag, 29.10.2018, wurde durch den Künstler Günter Demnig ganz in der Nähe des Landesjugendpfarramtes, in der Steinstraße 35, ein Stolperstein für Paula Gutmann, geb. Simon, verlegt. Die Evangelische Schüler*innenarbeit Pfalz (esp) wollte – und will – durch ihr Engagement in der Initiative Stolpersteine Kaiserslautern Zeichen gegen das Vergessen setzen und bedankt sich bei Frau Dr. Doris Lax für die umfangreiche Rechercharbeit zu Paula Gutmann, die als Jüdin verfolgt und nach Gurs deportiert wurde, dann aber 1944 im Camp de Roc von den Amerikanern befreit wurde und 1947 mit Hilfe ihrer Nichte in die USA emigrieren konnte.

KARIN KIENLE
Referentin für Ev. Schüler*innenarbeit



MITARBEITER*INNENFORUM 2018

UNTERWEGS FÜR DEMOKRATIE

Das Mitarbeiter*innenforum (MAF) ist die Vollversammlung und ein demokratisches Forum der Evangelischen Jugend der Pfalz, bei dem sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen treffen, politisch bilden und austauschen. Das diesjährige Mitarbeiter*innenforum fand vom 9. bis 11. November unter dem Motto „Unterwegs für die Demokratie“ im Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim statt. Das MAF begann wie immer am Freitagabend mit einer Einstiegsaktion und dem gemeinsamen Abendessen. Dieses Jahr war das MAF geprägt durch ein Planspiel im rheinland-pfälzischen Landtag, das am gesamten Samstag durchgeführt wurde. Am Freitagabend führte Güler Duyar in das Konzept des Planspiels ein, erläuterte Regeln und gab vielfältige Informationen im Plenum. Das Planspiel wurde von Güler Duyar neu entwickelt, Ehrenamtliche des Sprecher*innenkreises (Sophie Keller, Felix Wilson und Kevin Höh) brachten ihre Erfahrungen ein und unterstützten den Prozess tatkräftig für die die Evangelische Jugend der Pfalz. Sophie Keller, Honorarkraft für Planspiele im Landtag, ermöglichte im Anschluss am Freitagabend den Teilnehmer*innen des Wochenendes einen Einblick in die momentane Situation und Besonderheiten des Landtages Rheinland-Pfalz.

Wie üblich gab es auch dieses Jahr eine Bar, diesmal unter dem Motto „Taverne“. Für eine mittelalterliche Stimmung sorgten Snacks, Getränke, Musik und Tanz mit mittelalterlichem Flair und die Ehrenamtlichen aus Frankenthal und An Alsenz und Lauter.

Am Samstag ging es für die Teilnehmer*innen des Mitarbeiter*innenforums schon in der Frühe nach Mainz in den Landtag. Dort erhielten die Teilnehmer*innen nochmals eine Einführung in das neu entwickelte Planspiel im Plenarsaal des Landtags sowie den Tagesablauf. Die Teilnehmenden wurden drei Fraktionen zugeteilt, Orange, Pink und Grau. Jede*r Teilnehmer*in bekam eine Rolle zugewiesen, in welcher ein politisches Profil der zu spielenden Person stand, ebenso wie eine Biographie. Das Planspiel war sehr realistisch und man konnte sich gut in die Situation im Landtag hineinversetzen. Dies wurde durch die besondere Kulisse noch verstärkt. Die Ausgangssituation des Planspiels war: Es gab eine Förderung von 10 Millionen

Euro für die Jugendarbeit und es sollte entschieden werden, welcher Ausschuss die Federführung zur Verteilung der Gelder bekommen soll. So gab es die Ausschüsse: Digitalisierung und Jugend, Demographie und Jugend, sowie Jugendbeteiligung. Das Ergebnis des Planspiels war vollkommen offen und wurde nur durch die Entscheidung der Teilnehmer*innen bestimmt. Die Jugendlichen hatten die Aufgaben, sich mit ihrer Fraktion zu beraten und danach die Entscheidung der Fraktion im Plenum und den Ausschüssen zu vertreten und im Sinne ihrer Fraktion zu entscheiden. Dafür war nicht nur die offizielle Arbeit im Parlament wichtig, sondern die „Abgeordneten“ mussten auch in der Pause bei informellen



Gleich geht's los!



Die Vorbereitung



Im Plenarsaal

Gesprächen um die Ziele ihrer Fraktion werben. Interessanterweise kam es zwar zu einer Entscheidung, der Bruch der Koalition stand aber unmittelbar bevor und der Ministerpräsident ist während des letzten Plenums von seinem Amt zurückgetreten. Trotzdem waren alle Teilnehmer*innen hochzufrieden, weil sie einen guten Einblick bekommen haben, wie parlamentarische Demokratie funktioniert. Das Experiment Planspiel im Landtag war gelungen.

„Zuhause“ im Martin-Butzer-Haus gab es am Abend nochmal die Möglichkeit für eine Auswertung des Planspiels mit Güler Duyar, bei der man darüber sprechen konnte, was das „In die Rolle schlüpfen“ mit einem gemacht hat und wie man sich dabei fühlte.

Zum Abschluss des Tages bot Felix Wilson eine kurze Andacht im Raum der Stille an, bei der man sich nochmal in Ruhe auf den Tag besinnen konnte.

Nachdem dem Gottesdienst, den die Kuseler*innen für das MAF vorbereitet und

durchgeführt hatten, schloss sich am Sonntagmorgen das jugendpolitische Frühstück an. **Diesmal waren Landtagspräsident Hendrik Hering, der parlamentarischen Geschäftsführer der CDU im Landtag RLP Martin Brandl, Diözesanpräses Carsten Leinhäuser vom BDKJ und Lucia Berres vom Vorstand der Landeschüler*innenvertretung bei der Evangelischen Jugend der Pfalz zu Gast.** Moderiert wurde es von Anna-Lea Friedewald und Volker Steinberg. Das besondere beim demokratischen Frühstück ist, dass die Gäste in der Mitte sitzen und die Teilnehmer*innen immer die Möglichkeiten haben, sich dazu zu setzen und Fragen zu stellen oder Statements abzugeben, was dieses Mal rege genutzt wurde. Die Themen der Veranstaltung waren weitläufig, von Digitalisierung bis Jugendbeteiligung in der Politik, was jedoch die meisten Themen einte, war das Thema Rechtspopulismus und das Erstarben von rechtsradikalem Gedankengut in der Gesellschaft.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg,

sie bot allen eine Bühne für einen regen Austausch und ein demokratisches und wertschätzendes Miteinander.

Nach dem demokratischen Frühstück gab es noch eine Abschiedsrunde und einen Reisesegen für alle, damit sie sicher und behütet nachhause fänden und das Gehörte und Erprobte vom Wochenende mit ihre die Welt tragen können.

Die Auswertung ergab, dass die Teilnehmer*innen sehr zufrieden waren – Unterwegs für Demokratie – die Evangelische Jugend der Pfalz hat mal wieder Haltung gezeigt, für Demokratie und gegen (Rechts) Populismus.

Wir nehmen von dem Mitarbeiter*innenforum der Evangelischen Jugend der Pfalz mit, dass Kirche wie Demokratie eine Zukunft haben. Dies wurde deutlich, da alle Beteiligten gemeinsam lernten und sich gegenseitig unterstützten. Nicht nur beim Programm, sondern das komplette Wochenende hindurch, haben Menschen in einem harmonischen Miteinander geholfen die Idee von Demokratie zu leben und weiterzuentwickeln. Die Evangelische Jugend der Pfalz zeigt sich als politische Jugend durch das Engagement in der Vorbereitung ebenso wie bei der Durchführung des Mitarbeiter*innenforums. Ich kann nur hoffen, dass die Ideen die dieses Wochenende gedacht wurden bzw. deren Grundstein gelegt wurde, schnellstmöglich umgesetzt werden.

JASMIN ECKES

Duale Studentin Soziale Arbeit

JONAS SEIBERT

Praktikant im Praxissemester
Studium Soziale Arbeit



Debatte!



In der Fraktion



Parlamentarischer Geschäftsführer Martin Brandl



Jugendpolitisches Frühstück am Sonntag



Landtagspräsident Hendrik Hering

JUGENDFORUM HOMBURG ERHÄLT AUSZEICHNUNG

Mit dem Format „Runder Tisch“ konnte das Jugendforum Homburg die Auszeichnung für „Demokratisches Handeln“ erhalten. Im Rahmen der 28. Lernstatt Demokratie, an der drei Jugendliche des Jugendforums Homburg vom 12.–15. Juni 2018 in Hamburg teilnahmen, wurde das Jugendforum vorgestellt und die Auszeichnung vorgenommen.

INGO SCHENK

Referent für Grundsatzarbeit
Landesjugendpfarramt



VON DER EVANGELISCHEN JUGEND INS PFARRAMT

Warum entscheiden sich junge Menschen heute für den Pfarrberuf, werden Gemeindediakon*in oder Jugendreferent*in? Was treibt sie an? Was fasziniert und begeistert sie? Und welche Rolle spielt die Evangelische Jugend dabei? Diesen Fragen geht eine neue Reihe in der EJ aktuell nach. In dieser und in den folgenden Ausgaben kommen Menschen aus dem jeweiligen Berufsfeld zu Wort, berichten von sich und erzählen, warum sie sich für ihren Beruf bzw. ihr Studienfach entschieden haben. Den Anfang machen in dieser Ausgabe die Theolog*innen.

Als ich vor vielen Jahren anfang, mich für die Evangelische Jugend, zunächst im Dekanat Kusel, dann auch auf landeskirchlicher Ebene zu engagieren, fand ich einen Ort vor, an dem ich so aufgenommen wurde, wie ich bin. Einen Ort, an dem man nicht nach Äußerlichkeiten bewertet und nach Besitz gefragt, sondern mit einem herzlichen „Schön, dass du da bist!“ begrüßt wurde. Im Laufe der Jahre habe ich viele tolle Menschen und sehr gute Freunde kennengelernt.

Und irgendwann keimte in mir der Wunsch auf, etwas von dem, was ich bekommen habe, zurückzugeben. Aus dem persönlichen Glauben heraus gute Dinge zu tun und für andere Menschen da zu sein, erfüllt mich sehr. Deswegen habe ich mich dazu entschlossen, Theologie zu studieren und den Pfarrberuf anzustreben.

KEVIN HÖH, THEOLOGISTUDENT

Ich habe nach der Konfirmation angefangen, Jugendarbeit bei der Evangelischen Jugend in Altrip zu machen. Der Auslöser dafür war eine tolle Freizeit nach Spanien, die von der Evangelischen Jugend organisiert wurde. Zuerst habe ich bei der Ferienspielaktion mitgeholfen, dann habe ich Jugendgottesdienste mit vorbereitet und irgendwann dann auch im Vorstand mitgearbeitet. Nach einigen Jahren in Altrip kam ich über die Vollversammlung nach Ludwigshafen. Damals stand der Umbau der Versöhnungskirche in Ludwigshafen zur Jugendkirche und der Umzug des Stadtjugendpfarramts in die Jugendkirche an. Hier bin ich dann hängengeblieben und habe im Vorstand jahrelang Jugendgottesdienste, Bandcontests, Konzerte, Konfitage und vieles mehr mit vorbereitet.

Ich glaube, ich kann sagen, dass ich ohne die Evangelische Jugend heute nicht ich wäre. Früher war ich sehr schüchtern und auf ein-

mal habe ich in Jugendgottesdiensten gesprochen, Sitzungen geleitet und Konzerte moderiert. Ich habe viele Freunde über die Evangelische Jugend gefunden, viele Gespräche über meinen eigenen Glauben geführt (gerade in der Vorbereitung von Gottesdiensten), Hilfe und Unterstützung bekommen, wenn es mir mal nicht so gut ging. Die große Freiheit, hier alles ausprobieren zu dürfen, mich mit meiner ganzen Persönlichkeit einbringen zu können, eigene Ideen verwirklichen zu können und so angenommen zu werden, wie ich war, das alles hat dazu geführt, dass ich mich bei der Evangelischen Jugend so wohl gefühlt habe.

Zu der Entscheidung, Pfarrer zu werden, haben zu einem großen Teil die Hauptamtlichen beigetragen. Das waren in Altrip Gemeindediakon Johannes Sinn und in Ludwigshafen Stadtjugendpfarrerin Kerstin Bartels. Ich fand die beiden klasse und wollte genau das machen, was sie machen. Sie waren und sind quasi meine Vorbilder. So bin ich zum Theologiestudium gekommen.

FLORIAN GRIEB, VIKAR

„Werbung für das Theologiestudium gab es in meiner Oberstufenzeit und zur Zeit meines Abiturs nicht. Es gab genügend Studierende. Ich bin mir auch nicht sicher, ob Werbemaßnahmen bei mir gefruchtet hätten.

Einer Pfarrerdynastie entsprang ich auch nicht. Noch nicht mal zum Presbyter hatte es jemand bei uns in der Familie gebracht.

Aber ich hatte einen engagierten Konfirmandenpfarrer. Der hat mein Talent für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entdeckt bzw. gefördert. Und mich zur Mitarbeiterausbildung geschickt. Zur Jugendzentrale Kaiserslautern. Und dann ging's Schlag auf Schlag: Kindergottesdienstmitarbeiter, Kinder- und Jugendgruppenleiter in der Kir-

chengemeinde, Dekanatsmitarbeiterkreis (DMK), im Vorstand des DMK, Vorsitzender. Jüngster Presbyter und Bezirkssynodaler. Eine solche Karriere hab ich nie mehr gemacht.

Und überall bin ich Menschen begegnet, mit denen es Spaß machte, zusammen zu arbeiten, die Freizeit zu verbringen, Freizeiten durchzuführen. Das alles bei einem hohen Maß an Freiheit und Verantwortung, die einem übertragen wurde. Und ich bin Menschen begegnet, die so waren, wie ich nicht werden wollte. An denen ich mich gerieben, mit denen ich mich gestritten, gegen die ich gekämpft und mich verkämpft hatte. Das alles in einem hohen Maß an Engstirnigkeit und Vorurteilen. Welche Gruppe mich mehr motiviert hat Theologie zu studieren, weiß ich gar nicht mehr.

*Was ich aber weiß: So manche Aufgabe und Herausforderung, Diskussion und Debatte, der ich mich im Berufsleben stellen durfte und musste, die hätte ich nicht ohne die „Schule der Evangelischen Jugend“ bewältigt. Ach ja, ich sollte noch erwähnen, dass mich manchmal das Gefühl beschleicht, dass es Leute gibt, die nicht so werden wollen wie ich. Dafür hab ich Spaß mit denen, die mal meine „Gegner*innen“ waren. Vielleicht ver helfe ich ja dadurch wieder Menschen aus der Evangelischen Jugend zum Theologiestudium zu kommen.“*

WOLFGANG SCHUMACHER, KIRCHENRAT

Die Evangelische Jugend in der Mitte der 70er Jahre war für mich ein guter Ort:

Sie war ein Freiraum, der meine Emanzipation vom Elternhaus beförderte.

Sie war ein Lernort für globale Gerechtigkeitsfragen, aber auch für erste Erfahrungen mit Geschäftsordnungen und Sitzungsleitung. Sie war ein Erprobungsraum, in dem es möglich war, sich in Verantwortung zu üben.

Sie war ein Schutzraum für meine Persönlichkeitsentwicklung.

Nicht unwesentlich auch die Personen: ein Pfarrdiakon, ein Vikar, eine Pädagogin. Sie prägten das Umfeld, in dem der Entschluss für das Theologiestudium reifen konnte, verworfen und schließlich doch ergriffen wurde.

BARBARA KOHLSTRUCK, DEKANIN DES KIRCHENBEZIRKS LUDWIGSHAFEN

Heimat, Gemeinschaft, Spaß. Das waren Dinge, die ich als Jugendliche gesucht habe. Und gefunden habe ich all das in einem Chor der Evangelischen Jugend Pirmasens. Wir haben tolle Musik gemacht, uns querbeet durch die Landschaft gesungen. Und vor allen Dingen habe ich zum ersten Mal eine Gemeinschaft erlebt, in der ich mich anerkannt und „gewollt“ fühlte. Bis heute denke ich gerne an Konzerte, an Begegnungen in Ost-Berlin und an wilde Feste im Jugendzentrum auf dem Kirchberg. Ohne diese Erfahrung wäre ich sicherlich nicht Pfarrerin geworden – und natürlich wünsche ich mir eine Kirche, in der Jugendliche das auch heute erleben können: Heimat, Gemeinschaft, Spaß.

DOROTHEE WÜST, DEKANIN DES KIRCHENBEZIRKS KAISERSLAUTERN

Rückblickend kann ich sagen, dass mich besonders die Erfahrung von Teamwork und eine eigentlich urteilsfreie Umgebung beeindruckt und gestärkt haben. Zudem kommt noch der Vorbild-Charakter, den die beiden Stadtjugendpfarrer, die ich erlebt habe, für mich hatten: beide standen schützend hinter uns jungen Menschen, ließen uns aber allen Raum zur Entfaltung, den wir brauchten. Kirche war für uns so, wie wir als Gruppe junger Menschen aussahen: bunt, vielfältig, laut, leise, hell, dunkel, lebendig, albern, nachdenklich, und noch vieles mehr...

ALESSA HOLIGHAUS, VIKARIN

In der Evangelischen Jugend habe ich die Gemeinschaft sehr genossen und fand auch das gemeinsame Erleben sehr bereichernd. Auch der Glaube wurde in besonderer Weise gelebt – so, dass sich jeder einbringen konnte. Auch durch die Gremienarbeit hatte ich schon früh Einblicke in die Struktur unserer Landeskirche und konnte mich mit den Abläufen vertraut machen. All diese Erfahrungen haben mich darin unterstützt und be-

stätigt, Pfarrerin zu werden. Ich selbst hatte in der Evangelischen Jugend eine schöne Zeit und hoffe, diese Erfahrungen in meiner späteren Arbeit an „meine“ Jugendlichen weitergeben zu können.

KARIN MANG, THEOLOGIESTUDENTIN

„Du studierst wirklich Theologie?“ So oder so ähnlich waren die meist verwunderten Reaktionen von anderen Student*innen, wenn ich erzählt habe, was ich selbst studiere. Theologie studieren, Pfarrer*in werden – dafür entscheiden sich im Vergleich zu früher nur noch wenige junge Menschen. Die Folge: In Deutschland fehlt es an Pfarrer*innen.

Trotz rückläufiger Zahlen gibt es sie aber noch immer: Theologiestudent*innen, Vikar*innen und Pfarrer*innen. Aber was treibt sie heute an, Theologie zu studieren? Was war es früher? Woraus haben sie damals ihre Begeisterung für dieses Fach und den Pfarrberuf gezogen und woraus ziehen sie sie heute? Ein Blick zurück in meine eigene Vergangenheit sowie die einzelnen Beiträge von Theologiestudent*innen, Vikarskolleg*innen und Pfarrer*innen unserer Landeskirche zeigen: ein entscheidender Grund dafür, Theologie zu studieren und Pfarrer*in zu werden, ist das Engagement in der Evangelischen Jugend.

Die Evangelische Jugend war für mich ein Ort, an dem ich mich als junger Mensch selbst finden und entwickeln konnte. Obwohl ich schon einige Jahre in meiner Heimatgemeinde aktiv war und auch schon den Entschluss gefällt hatte, Theologie zu studieren, wäre ich ohne meine Erfahrungen in der Ev. Jugend Kaiserslautern heute vermutlich nicht Vikar unserer Landeskirche. Das offene und vertrauensvolle Miteinander, der Spaß an der Mitarbeit und nicht zuletzt auch die enge Gemeinschaft, die mich persönlich aber auch uns als Ev. Jugend Kaiserslautern in schönen und schwierigen Momenten getragen hat, haben mich immer wieder darin bestärkt, beruflich auf dem richtigen Weg zu sein. All das hat meine Begeisterung für Theologie und den Pfarrberuf am Leben gehalten und gestützt.

Neben diesen Erfahrungen waren es insbesondere auch Begegnungen mit Hauptamtlichen, die mich für den Pfarrberuf begeistern haben. Dazu zählen der Pfarrer meiner Heimatgemeinde in der Kindheit und frü-

hen Jugend, der Schulpfarrer am Gymnasium und der Stadtjugendpfarrer in Kaiserslautern während meiner Zeit in der Ev. Jugend. Immer wieder bin ich im Kontext von Kirche Menschen begegnet, die mich mit ihrer Art fasziniert haben und mich immer wieder in meinem Denken, Handeln und Sein begleitet und unterstützt haben.

Auch die weiteren Beiträge zu diesem Artikel zeigen, wie prägend und bereichernd das Engagement in der Ev. Jugend für die betreffenden Personen war und wie diese Zeit ganz entscheidend dazu beigetragen hat, Theologie zu studieren und Pfarrer*in werden zu wollen. Auch für sie war es neben den Begegnungen mit Hauptamtlichen vor allem das Erleben der Ev. Jugend als einem Ort, an dem man mit seinen Ideen und Fragen ernstgenommen wird und sich als junger Mensch entwickeln kann.

Der Blick zurück in meine Geschichte sowie die Erfahrungen von sieben weiteren Personen machen deutlich: Begegnungen mit Hauptamtlichen und zentrale Erfahrungen in der Ev. Jugend können junge Menschen also so sehr begeistern und prägen, dass sie Theologie studieren und sich für den Pfarrberuf entscheiden. Hier sehe ich eine große Chance für die Zukunft. Wenn Jugendliche und junge Erwachsene Kirche als einen solchen Ort erfahren und kennenlernen können, wie andere und ich es durften, entscheiden sich in Zukunft vielleicht wieder mehr junge Menschen für den Pfarrberuf. Dazu braucht es in unserer Kirche aber vor allem zwei Dinge: begeisterte und begeisternde Hauptamtliche und kirchliche Orte wie die Evangelische Jugend, an denen Jugendliche und junge Erwachsene eine Heimat finden, in der sie sich entwickeln können. Wo dies im Sinne einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche gegeben ist, finden sicherlich wieder mehr junge Menschen den Weg von der Evangelischen Jugend ins Pfarramt.

MARCEL SPITZ

Spezialvikar im Referat für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung im Landesjugendpfarramt

NEUES AUS DER JUGENDPOLITIK: „MITTENDRIN!“ UND „SCHON VORBEI!“

111. VOLLVERSAMMLUNG DES LANDESJUGENDRINGES RHEINLAND-PFALZ E. V. IN GUNTERSBLUM AM 21. APRIL 2018

Mittendrin! Wir sind mittendrin in einer Kampagne des Landesjugendrings RLP, dem **dorf-test**. Der **dorf-test** ist eine landesweite Befragung in allen rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden in Vorbereitung auf die Kommunalwahl 2019. Die Online-Befragung geht vom **18. Oktober bis zum 31. Dezember 2018**. Mitmachen können Jugendliche von 13 – 23 Jahren, aber auch Kommunalpolitiker*innen werden befragt. Der Landesjugendring will sich in Rheinland-Pfalz ein realistisches Meinungsbild zu Lebenswirklichkeit und Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in unseren Städten und Gemeinden machen. Spannend wird das Ganze, wenn Vergleiche gezogen werden können. Wie empfinden Jugendliche ihr Lebensumfeld – passt das mit den Beobachtungen der entsprechenden Kommunalpolitiker*innen zusammen? Die Ergebnisse werden im nächsten Jahr zur Verfügung gestellt und können bei euren Veranstaltung zur Kommunalwahl (Mai 2019) verwendet werden. Der Landesjugendring hofft, dass durch diese Beteiligungsmöglichkeit auch das Interesse an der Kommunalpolitik wächst und junge Menschen zu den Wahlurnen am 26. Mai 2019 gehen. Mit machen, weiter sagen, dafür werben! Alle Infos unter www.dorf-test.de



Schon vorbei ist der **13. Demokratietag in Rheinland-Pfalz** in Ingelheim am 18. Oktober 2018. „Demokratie beginnt mit Dir!“ – der Titel des Demokratietages weist deutlich daraufhin, dass wir alle gefragt sind, wenn es um unsere Demokratie geht.

Mehr als 800 Teilnehmer*innen aus ganz Rheinland-Pfalz hatten sich auf den Weg nach Ingelheim gemacht. Diese konnten sich an über 80 Ständen informieren, an Workshops teilnehmen oder in unterschiedlichen Formaten mit Politiker*innen diskutieren, um deutlich zu machen, dass Sie Demokratie mitgestalten wollen und können.

Und „mittendrin“ die Evangelische Jugend der Pfalz: An insgesamt sechs Ständen präsentierten wir mit verschiedenen Arbeitsbereichen unseren Beitrag zur Politischen Bildung bzw. zur Demokratiebildung. In unmittelbarer Nähe noch der Stand der Evangelischen Jugend Nahe und Glan sowie der Stand des Landesjugendrings RLP – eine ganz Ecke im Ausstellungsraum voller Jugendverbandsarbeit auf dem Demokratietag. Für alle, die noch nichts davon gehört haben, Bildung passiert nicht nur in der Schule!

Volker Steinberg, einer der Mitorganisatoren des Demokratietages verantwortete auf der Hauptbühne das „Heiße Eck“, ein Talkformat der etwas anderen Art.

dorf-test
JUGEND MISCHT MIT

**BEFRAGUNG VOM 18. OKTOBER
BIS ZUM 31. DEZEMBER 2018**

www.dorf-test.de #dorftest

LANDES JUGEND RING RLP

In Kooperation mit

HOCHSCHULE
AGGERS-LEINE
Landesjugendring
Rheinland-Pfalz

360°

Landesjugendring
Rheinland-Pfalz

Landesjugendring
Rheinland-Pfalz

JV RLP

Alle fünf im Landtag vertretenen Parteien stellten sich den Demokratiefragen. Das „Heiße Eck“ (Bild u.) wird seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit der Landes-schüler*innenvertretung (LSV) durchgeführt und dabei ständig weiterentwickelt. Ebenso die gänzlich neue Aktion „Spiel mit...“ Das gab es noch nie auf dem Demokratie-Tag. Landtagspräsident Hering, Staatssekretärin Rohleder und MdL Bettina Brück, unterstützt von Pat*innen aus dem Publikum, spielen um die Wette. Der Landesjugendring, die LSV und der Dachverband der kommunalen Jugendvertretungen zeichneten dafür verantwortlich – auch das eine völlig neue Zusammenarbeit, die sich aus dem rheinland-pfälzischen Demokratiebündnis entwickelt hat.

Die Besucher*innen, die Aussteller*innen, die Verantwortlichen, alle waren zufrieden und konnten mit dem guten Gefühl nach Hause gehen, dass es viele in RLP gibt, die sich für die Demokratie einsetzen – Demokratie beginnt mit Dir!

VOLKER STEINBERG
Referent für Jugendpolitik
Landesjugendpfarramt



(Von li.: Andreas Jäger (Landtagsverwaltung), Volker Steinberg, (Landesjugendpfarramt), Lucia Berres (LSV), Marc Ruland (MdL))

WAS
FÜR EIN
VERTRAUEN

2. Könige 18,19



37. DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG IN DORTMUND

19. – 23. JUNI 2019

ANMELDESCHLUSS
25. MÄRZ 2019

Es ist bald wieder soweit – der nächste Kirchentag kommt und wir sind wieder mit dabei.

Der Kirchentag ist jung. Über die Hälfte der Teilnehmenden sind unter 30. Die Jugend mischt sich ein, redet und gestaltet mit. Ob im eigenen Zentrum Jugend, als ehrenamtliche Helfer*innen oder auf einer der zahlreichen Veranstaltungen.

Kirchentag als Ereignis, das sind alle zwei Jahre fünf Tage mit über 2.500 kulturellen, geistlichen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen. Fünf Tage vom Eröffnungsgottesdienst mit dem Abend der Begegnung am Mittwoch bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag – gefüllt mit Workshops, Ausstellungen, Konzerten, Gottesdiensten, Bibelarbeiten, Feierabendmahlen, Hauptvorträgen und Podiumsdiskussionen.

WAS FÜR EIN VERTRAUEN

In einer fiebrigen und fiebernden Welt scheint das alte Wort Vertrauen manchem heute seltsam verbraucht. Wem kann man

überhaupt noch trauen? Wer ist denn überhaupt noch vertrauenswürdig? Jeder Akt des Vertrauens birgt immer die Gefahr, verletzt zu werden. Das gilt für private Beziehungen, aber auch für die Politik.

„Was für ein Vertrauen“ ist deshalb eine Losung, die möglicherweise zunächst auch irritieren und zum Nachdenken Anlass geben kann. Nur wer bereit ist, anderen zu vertrauen, kann auch Vertrauen bekommen. Die Losung ist also bestens geeignet, um darüber zu reden, in welcher Welt wir leben wollen und in welcher Welt nicht.

VIELE PFÄLZER*INNEN WOLLEN UND WERDEN DABEI SEIN!

Deshalb bietet das Landesjugendpfarramt traditionell eine gemeinsame Fahrt der Evangelischen Jugend der Pfalz zum Kirchentag an. Viele Gruppen aus der gesamten Landeskirche nehmen dieses Angebot an, bietet es doch gerade kleineren Gruppen eine einfache und bequeme Möglichkeit „unterzukommen“. Schön ist es immer wieder als Pfälzer*innen eine ganze, oder

zumindest einen Großteil einer Schule, für fünf Tage zu einer „Pfälzer Schule“ zu machen. Wir tun alles dafür, dass dies auch in Dortmund so sein wird.

ANMELDEN

Anmelden können sich Gruppen (Kirchengemeinden, Zentralstellen, Schulklassen, etc.) und Einzelteilnehmende ab 18 Jahren. Jugendliche unter 18 Jahren (ab 14) können an der Kirchentagsfahrt teilnehmen, wenn sie Teil einer betreuten Gruppe sind.

LEISTUNGEN

Fahrt mit Reisebussen, Dauerkarte, Taugungsunterlagen (Programmheft, Liederbuch, Stadtplan), Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Raum Dortmund, Unterkunft im Gemeinschaftsquartier mit mehreren Personen im Klassenraum einer uns zugewiesenen Schule (Schlafsack und Isomatte nötig), Frühstück im Gemeinschaftsquartier (Geschirr selbst mitbringen). (Vermittlung von Privatquartieren ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich, Transfer dahin nicht) Hin- und Rückreise nach/von Dortmund mit Bussen. Geplante Ankunft am Anreisetag, spätestens 17 Uhr. Geplante Rückfahrt, nach dem Abschlussgottesdienst in Dortmund.

INFORMATION, FLYER, ANMELDUNG FÜR GRUPPEN UND EINZELREISENDE:

Volker Steinberg: Tel. 0631 3642-008
steinberg@evangelische-jugend-pfalz.de
Christiane Fritzing: Tel. 0631 3642-020
fritzing@evangelische-jugend-pfalz.de

TEILNAHMEBEITRÄGE

- Jugendliche ab 18 (14*) bis 25 Jahre und ermäßigt* 104 Euro
- Beeinträchtigte Menschen über 27 Jahre und ermäßigt* 116 Euro
- Menschen über 27 Jahre und ermäßigt* 133 Euro
- Erwerbstätige ohne Ermäßigung über 25 Jahre 185 Euro
- Familien werden individuell berechnet.
- ALG II-Empfänger*innen unter 27 Jahren (nur mit Nachweis) 53 Euro
- ALG II-Empfänger*innen über 27 Jahre (nur mit Nachweis) 90 Euro

Bei Nachmeldungen wird eine Erhöhung des TN-Beitrags fällig.

*Ermäßigte Dauerkarten können erhalten: Teilnehmende bis 25 Jahre, Menschen mit Beeinträchtigung, Studierende, Rentner*innen (wenn es deren wirtschaftliche Lage erfordert) und ALG II-Empfänger*innen.

VOLKER STEINBERG

Referent für Jugendpolitik,
Landesjugendpfarramt



Von li. nach re.: Helmut Pestner (Brot für die Welt Berlin), Friedrich Welck, Carola Nebe, Paul Mönch, Franziska Keim, Tobias Rath, Sonja Lenhard, Kira Bauer, Florian Geith

„BIKE & HELP“

BROT-FÜR-DIE-WELT-PREIS

Im Jahr 2018 hat das evangelische Hilfswerk „Brot für die Welt“ drei kirchliche Aktionsgruppen und zwei Persönlichkeiten mit dem „Brot-für-die-Welt-Preis“ ausgezeichnet. Mit dem Preis würdigt das Hilfswerk vorbildliches ehrenamtliches Engagement zur Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. Zu den Preisträgern gehört auch die Evangelische Jugend der Pfalz mit *Bike & Help* zu den Deutschen Evangelischen Kirchentagen.

Am 28. November wurden im Rahmen des Festaktes zur Eröffnung der 60. Aktion „Brot für die Welt“ im Deutschen Theater in Berlin die Preisträger*innen geehrt. Zwei Vertreterinnen des Teams nahmen mit ausgewählten Jugendlichen den Preis entgegen. Franziska Keim, Sonja Lenhard, Paul Mönch, Tobias Rath und Friedrich Welck vertraten

die 60 überwiegend jugendlichen Teilnehmer*innen der letzten *Bike & Help-Tour* 2017 nach Berlin. Für die Jugendlichen war es eine nachträgliche Wertschätzung für ihre überragende Leistung, die anstrengende Strecke von 770 km in nur 6 Tagen nach Berlin zu radeln, mit Etappen bis zu 140 km am Tag. Für das Team nahmen Kira Bauer und Carola Nebe die Auszeichnung entgegen. Begleitet wurde die Pfälzer Gruppe von Landesjugendpfarrer Florian Geith, der die Leitung von *Bike & Help* innehat und Corinna Weissmann, Beauftragte für Brot für die Welt der Evangelischen Kirche der Pfalz. Mit dabei waren der ehemalige Landesjugendpfarrer Steffen Jung, der gemeinsam mit seiner Frau und früheren Beauftragten für Brot für die Welt, Sabine Jung, *Bike & Help* ins Leben gerufen hat. Vor der

offiziellen Preisverleihung konnten sich die Teilnehmer*innen über die vielfältige Arbeit des kirchlichen Hilfswerks informieren und sich mit den anderen Preisträger*innen über ihr ehrenamtliches Engagement austauschen. Gerahmt wurde die Preisverleihung durch die Möglichkeit am Vortag, die beeindruckende Bundeshauptstadt auf eigene Faust zu erkunden.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön und ein herzlicher Glückwunsch von Seiten der Evangelischen Jugend der Pfalz an alle Teilnehmer*innen und Teamer*innen von *Bike & Help*.

FLORIAN GEITH
Landesjugendpfarrer



MIT DEM BIKE ZUM DEKT IN DORTMUND

15. – 23. JUNI 2019

BIKE & HELP startet im nächsten Jahr am 15. Juni in Kaiserslautern und führt über Bad Kreuznach – Leutesdorf – Köln-Riehl – Bochum nach Dortmund. Dort ist die Gruppe im Quartier der Evangelischen Jugend der Pfalz untergebracht. **BIKE & HELP** unterstützt im Jahr 2019 die „Fundacion Pueblo“ in Bolivien.

Die Teilnehmenden verpflichten sich mit ihrer Anmeldung, persönlich in ihrem Umfeld Spender*innen zu finden, die als Anerkennung für die sportliche Leistung zugunsten der „Fundacion Pueblo“ eine Spende entrichten. Die Spendengelder kommen dem Spenden-zweck zu 100 Prozent zugute!

TEILNEHMENDE 60 engagierte Radler*innen
ALTER ab 16 Jahren, bei Gruppenanmeldung ab 14 Jahre
LEISTUNGEN Unterkunft unterwegs in Jugendherbergen, in Dortmund im Gemeinschaftsquartier, Verpflegung (unterwegs Frühstück, warmes Abendessen, Pausen-Verpflegung), DEKT-Dauerkarte, Rückreise per Reisebus (mit geschlossenem Fahrradanhänger) nach dem Abschlussgottesdienst, Versicherung (ohne Fahrrad-Versicherung!)

LEITUNG Florian Geith und Team

TEILNAHMEBEITRÄGE
 Jugendliche von 14 bis 25 Jahren und ermäßigt* 230 Euro
 Erwerbstätige ohne Ermäßigung über 25 Jahren 360 Euro
INFORMATION, FLYER, ANMELDUNG:
 Florian Geith: Tel. 0631 3642-027
 geith@evangelische-jugend-pfalz.de
 Christiane Fritzing: Tel. 0631 3642-020
 fritzing@evangelische-jugend-pfalz.de

EVANGELISCHE LANDESJUGENDVERTRETUNG

BERICHT DER SITZUNG VOM 15.09.2018

Nach der langen Sommerpause fand am 15.09.2018 die zweite Sitzung der Evangelischen Landesjugendvertretung (ELJV) für das Jahr 2018 im Martin Butzer Haus statt. Diese lange Pause zwischen der ersten und der zweiten Sitzung war eines der Themen des Treffens. Auf Antrag des SK hat die ELJV beschlossen, dass es im nächsten Jahr probeweise 4 ELJV Sitzungen geben soll.

Florian Geith berichtete aus dem Landesjugendpfarramt über die Neubesetzungen der Zentralstellen von Pirmasens und Germersheim. Die beiden neuen Kolleginnen haben in den letzten Monaten bereits im Landesjugendpfarramt hospitiert, um in ihrem neuen Tätigkeitsfeld gut gerüstet und informiert starten zu können. Des Weiteren informierte er über die Verleihung des ersten Brot für die Welt Preises für ehrenamtliches Engagement in der Entwicklungsarbeit an Bike & Help und über die Initiative „Alte Welt“, in die das Landesjugendpfarramt involviert ist.

Der Sprecher*innenkreis (SK) hat sich seit der letzten Sitzung in erster Linie mit der Planung des MAF 2018 beschäftigt, das inzwischen stattgefunden hat. Der Landtag hat ein Planspiel zur parlamentarischen Demokratie für die außerschulische Jugendarbeit entwickelt, welches die MAF-Teilnehmer*innen erstmals testen durften (s. S. 19 ff.).

Auch bei den Verbänden bewegt sich einiges. Der Zusammenschluss zwischen Gemeinschaftsverband und Chrischona ist zwischenzeitlich vollzogen. Der EC hat den Landesverband gewechselt und die Stelle von Tobias Reeber wurde neu besetzt. Der VCP muss auf Grund von Brandschutzaufgaben den Turm in Worms umbauen und der CVJM baut auf der Johannishöhe an. Außerdem gibt es beim CVJM einen neuen

Mitarbeiter in St. Ingbert und Rainer Blauth verlässt Praiseland zum Jahresende.

Das Martin-Butzer-Haus ist mit der Umsetzung des Synodenbeschlusses zur kostendeckenden Bewirtschaftung beschäftigt. Dazu hat der Förderverein des Hauses eine Postkartenaktion aufgelegt, um die Solidarität mit dem Haus zu bekunden und die Synodalen zum Umdenken zu bewegen.

Thomas Heitz besuchte als neue Kontaktperson zwischen EJ und BDKJ erstmals die ELJV und stellte sich selbst und die 72 Stundenaktion 2018 des BDKJ vor.

Bei der Auswertung der Unionsfeierlichkeiten zeigten sich alle mit dem Auftritt der Evangelischen Jugend sehr zufrieden. Sowohl die Kletterkirche als auch der Demokratische Marktplatz waren gelungene Beiträge, die sich einem großen Interesse der Öffentlichkeit erfreuten. Auch die Hebung des Memorandums konnte überzeugen. Alle Beteiligten waren über die unerwartet hohe Teilnehmerszahl erfreut. Die Weiterarbeit an den Inhalten des Memorandums soll in Form einer Standortbestimmung der EJ heute geschehen und sich an den 7 Leitthesen Evangelischer Jugendarbeit orientieren. In einem ersten Schritt hat die ELJV diese Thesen auf ihren aktuellen Bezug überprüft. Daran wird das Gremium im Frühjahr 2019 weiterarbeiten. Parallel dazu soll der Prozess in die Gemeinden, Dekanate und den SK getragen werden.

Auf Antrag des SK beschloss die ELJV Stofftaschen mit dem Logo der Evangelischen Jugend als Werbeträger und Identifikationspunkt in Auftrag zu geben und die Sternchenschreibweise für alle Publikationen der EJ zu verwenden. Der Antrag des SK, sich an der Initiative Respekt tv der IG-Metall anzuschließen, wurde dahingehend

abgeändert, dass die Evangelische Jugend gemeinsam mit dem BDKJ eine eigene Initiative entwickeln will. Bei Respekt tv handelt es sich um eine Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Intoleranz und Homophobie. Dafür sollen Schilder gefertigt werden, die als Solidaritätsbekundung an allen unseren Häusern und Einrichtungen angebracht werden können. Unsere eigene Initiative soll sich stark an der der IG Metall orientieren und niedrigschwellig angelegt sein.

Aaron Kleinz und Lea Krenz wurden in den Runden Tisch Ehrenamt und Pascal Wilking als Nachfolger von Sebastian Eisenblätter in die Aej-Rheinland Pfalz gewählt. Mit dem Bericht von Volker Steinberg über Neues aus der Jugendpolitik schloss die Sitzung.

Die nächste ELJV findet am 01.12.18 im Martin Butzer Haus statt. Die ELJV-Sitzungen sind öffentlich und Gäste herzlich willkommen.

HEIDRUN KRAUSS

Geschäftsführende Referentin
Landesjugendpfarramt

DORF-LEBEN IN DER „ALTEN WELT“

DIE IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER PFALZ ETABLIERTE MASSNAHME „DORF-LEBEN – QUALIFIZIERUNG JUGENDLICHER ALS DORF-ENTWICKLER*INNEN“ IST BEI DER 5-K-STRATEGIE DER 4 LANDRÄTE UND DES DEKANATS AN ALSENZ UND LAUTER MIT DABEI.

Die „Alte Welt“¹ steht synonym für die Gebiete in Deutschland, die lange Zeit in Vergessenheit geraten sind und insbesondere von infrastrukturellen Maßnahmen „abgehängt“ wurden. U.a. aufgrund der aktuellen Wahlergebnisse in den USA, in Frankreich oder auch in Bayern, rücken die „vergessenen Gebiete“ wieder mehr in den Fokus der (politischen) Aufmerksamkeit. Aber auch steigende Geburtenraten, Zugang aus Ballungsräumen aufgrund hoher Mietpreise, Verkehrsinfarkt und Feinstaubbelastung machen den ländlichen Raum als Wohnort wieder attraktiv. Schnell entstehen Fragen nach infrastruktureller Entwicklung und somit nach der Anbindung an die Ballungsräume, Entwicklung von Arbeitsplätzen und attraktiven Wohnmöglichkeiten. Zeitgleich bekennen sich ortsansässige Firmen wie BITO in Lauterecken/Meisenheim zu ihrer Region und bauen ihre Produktionsstätten aus.

In der „Alten Welt“ der Nordpfalz, in Nußbach, haben sich nun die Landräte der vier Landkreise Kaiserslautern, Bad Kreuznach, Kusel und Donnersberg Kreis (Kirchheimbolanden) zur 4-K-Strategie zusammengefunden. Diese hat zum Ziel, die „Alte Welt“ zur Marke für Entwicklung im ländlichen Raum werden zu lassen. An diesem Tag hatten wir die Gelegenheit, den Landräten unsere Maßnahme „Dorf-Entwickler*innen“ vorzustellen. Dies führte dazu,

dass aus der 4-K-Strategie eine 5-K-Strategie, also mit Kirche, geworden ist. Klar wurde, dass die Expertise² für Dorf- und Regionalentwicklungsprojekte, an der junge Erwachsene und Jugendliche beteiligt werden, in den Händen der Kirche liegt. Da die „Alte Welt“ sich weitestgehend auf dem Gebiet des Dekanats an Alsenz und Lauter befindet, ist der Dekan des Dekanats mit dabei, wie auch das Landesjugendpfarramt als Träger der Maßnahme „Dorf-Entwickler*innen“. Initiator vor Ort ist der Presbyter und unermüdlicher Vorarbeiter im ländlichen Raum, Rudi Zapp aus Nußbach.

Alle Beteiligten haben nun die Federführung für einen oder mehrere Arbeitsbereiche übernommen:

Für die bauliche Entwicklung der Dörfer und Mobilität ist der LK Kaiserslautern zuständig, für ärztliche Versorgung und Tourismus der LK Bad Kreuznach, für Breitbandversorgung und Fördermittel der LK Donnersberg und für Kultur, Bildung und E-Mobilität der LK Kusel. Neben dieser weitestgehend technischen Entwicklung hat Kirche die Themen „Soziale Entwicklung“ in den Dörfern, Demografie, Kinder- und Jugendarbeit übernommen.

Das vorgelegte Konzept trägt den Titel:

„Der Dorfraum – Entwickler – Kinder- und Jugendarbeit vor Ort“. Ein programmatischer, gemeinde- und kreisübergreifender Baustein der zukunftssträchtigen Gestal-

tung des ländlichen Raums“.

Um dies nun unmittelbar auch vor Ort umzusetzen, wurden am 27.09.18 die zuständigen Gremien für Kinder- und Jugendarbeit in der Region, die Mitglieder der Kreisjugendringe und die Kreisjugendpfleger*innen, eingeladen. Als nächster Schritt werden im Dezember die Fachzuständigen der Kreisverwaltungen eingeladen, um das in Rede stehende Thema zu besprechen. Die Ergebnisse werden dann den Landräten und dem Dekan beim zweiten Treffen im Dezember präsentiert.

Bereits jetzt zeigt sich, dass mit der Entwicklung der Maßnahme Dorf-Leben im Landesjugendpfarramt eine Expertise entwickelt wurde, die für die Entwicklung ländlicher Räume mit Jugendlichen bundesweit ein Novum darstellt. Dorf- und Regionalentwicklung deckt hier die horizontale Ebene ab. Zusammen mit der vertikalen Ebene, der Entwicklung von Kirchengemeinden im Sinne der „Übergänge und Anschlüsse“ realisiert sich eines der wesentlichen Ziele Dorf-Lebens 2012, nämlich Bündnisse vor Ort zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen in einem Arbeitsbündnis für den ländlichen Raum zu gründen.

Zugleich entsteht nun die Situation, dass die Ergebnisse von Dorf-Leben, etwa das Thema Leerstand, Lückenschluss der Bahn etc., nicht unbearbeitet bleibt, sondern in einem der Arbeitskreise zur „Alten Welt“ aufgegriffen wird und zur fachmännischen Lösung führt. Kirche (vor Ort) kann hierbei die Chance ergreifen und mit zur zentralen Akteurin werden, wie es beispielsweise von Ralf Kötter beschrieben wurde.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzarbeit
Landesjugendpfarramt

¹ „Alte Welt“ bezeichnet den Landstrich zwischen Glan, Lauter und Alsenz.

² Im Rahmen des Vortrages konnte gezeigt werden, dass die damaligen Dorfraum-Pioniere aus Lauterecken mir ihren Forschungsergebnissen genau ins Schwarze trafen. Sie bescheinigten der Gegend ein enormes Entwicklungspotential als „Silicon-Valley“ aber nur dann, wenn es gemeinsam geschafft wird, den historisch eingravierten Nordpfalz-Fatalismus zu überwinden.





DORF-ENTWICKLER*INNEN IN WALLHALBEN

WIE TRADITIONSREICHE GESCHICHTE UND GEMEINSCHAFTSBILDUNG DURCH DIE LOGIK VON (ZWANGS-) FUSIONEN IN DEN HINTERGRUND TRITT HABEN DIE DORF-ENTWICKLER*INNEN IN WALLHALBEN HERAUSGEARBEITET.

Wie in der Ausgabe 1/18 EJAktuell berichtet, wird derzeit das Projekt „Dorf-Leben“ in Wallhalben durchgeführt. Zum ersten Mal in der Projektgeschichte arbeiten Erwachsene und Jugendliche zusammen an gemeinsamen Themen. Einige zentrale Ergebnisse sollen hier mitgeteilt werden. So zeigt sich in Wallhalben z.B. wie auf statistischen Kennzahlen basierende Gemeindefusionen im Rahmen kommunaler Gebietsreformen nicht nur dazu führen, dass die Geschichte eines Dorfes „unsichtbar“ wird, sondern dass die dörfliche Gemeinschaft, aufgrund des Verlustes von (politischen) Beteiligungs- und somit Steuerungsmöglichkeiten, an sozialer Bindungskraft verliert.

Im Vorfeld haben die jugendlichen Dorf-Entwickler*innen herausgearbeitet, wie ein Dorf, wie z. B. Wallhalben, welches vor der Zwangsfusion Verbandsgemeinschaft war, in und für die Dorfförschlichkeit präsent und für die ganze Region sozial prägend war. Mittels Internetrecherche fanden die Jugendlichen heraus, dass nach

der Fusion kaum noch Hinweise auf die Geschichte des einstigen Zentralortes zu finden sind. „Wallhalben wurde auf der neuen VG Seite auf einen „Reiter“ auf einer Seitenleiste reduziert, man findet kaum noch was über den Ort und dessen Geschichte“, so das Resümee der Jugendlichen.

Da das Thema im Dorf brisant war, berichteten wir im Kreis ehemaliger Dorf-Entwickler hierüber. So arbeitet eine der Ehemaligen Dorf-Entwickler*innen mittlerweile in einer Enquetekommission zur Entwicklung ländlicher Räume im Osten Deutschlands. Sie übersandte uns eine aktuelle Studie zu den sozialen und politischen Auswirkungen von Fusionen zu. Diese Studie zeigt, „dass Evaluationsstudien selten Effizienzrenditen von Gebietsreform nachweisen. Allerdings ergeben sich unbeabsichtigte Nebenwirkungen auf die politische Partizipation: Die Bürger sind weniger zufrieden mit der Demokratie und gehen seltener zur Wahl und die Ungleichheit zwischen Ortsteilen nimmt zu.“

Zu dem gleichen Urteil kommt auch

Gerhard Henkel, der sich zu Fusionen im kirchlichen Bereich (z.B. Bistum Trier) äußert: „Die kirchlichen Gemeindefusionen wiederholen die gravierenden Fehler der (politischen) Gebietsreformen der zurückliegenden Jahrzehnte in einigen Bundesländern, mit denen ca. 400 000 ehrenamtlich tätige Bürger aus den Gemeindeparlamenten »wegrationalisiert« wurden! Signalwirkung: Wir brauchen eure Mitarbeit nicht mehr! Ergebnis: Desinteresse für Kommunalpolitik und lokalpolitische Ohnmacht.“ Auf der Basis eigener empirischer Erhebungen und anderer Studien konnte dann gezeigt werden, dass die Fusionen auf falschen Interpretationen prognostizierter demografischer Entwicklungen basieren. Die Frage, die sich dann unmittelbar stellt, ist, wie die Dorfgeschichte revitalisiert, Zusammenhalt und -arbeit sowie soziales und politisches Engagement wieder ermöglicht werden und wie die Dorfförschlichkeit in diesen Prozess integriert werden kann.

Um nun einen entsprechenden Ansatz zu finden, wurden zwei Ideen entwickelt:

A) Eine Geschichtswerkstatt, die als Methode und zum anderen als Verfahren verstanden werden soll. Als Methode dient sie dazu, Bürgerinnen und Bürger nicht nur einzubinden, sondern dass sie selbst (wieder) aktiv für ihr Dorf werden. Sie recherchieren und erforschen im Bündnis mit Historiker*innen, Künstler*innen u.a. die Geschichte des Dorfes und der Region und sie werden selbst zu „KoProduzenten“ der Geschichte Wallhalbens. Als Verfahren dient die Geschichtswerkstatt dazu, die Geschichte des Ortes und der Umgebung aufzuarbeiten und zu revitalisieren. Beides zusammen soll dann darin münden, dass

es gemeinsam mit Künstlern aus der Region zu Ausstellungen u.a. künstlerischen Ausdrucksformen kommt.

B) Da Wallhalben im Internet lediglich als „Link“ sichtbar ist, folgt hieraus die zweite Strategie. Das Frauenhofer-Institut bietet mit der Initiative „Digitale-Dörfer“ an, mittels einer Homepage und einer entsprechenden App „Dorffunk“, die Kommunikation und Sichtbarkeit der Aktivitäten im Dorf und Umgebung zu verbessern und in den sozialen Medien sichtbar werden zu lassen.

Geschichtswerkstatt und „Digitales-Dorf“ werden die Folgen der Fusion nicht ändern, soviel ist den Beteiligten klar. Klar ist aber auch, dass wieder mehr Men-

schen (mit Kindern) aufs Land ziehen. Diejenigen, die sich heute diesen Entwicklungen stellen und sich strukturell darauf vorbereiten, werden die Gewinner der Zukunft sein.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzarbeit
Landesjugendpfarramt

¹ Die neue Verbandsgemeinde heißt nun VG Thaleschweiler-Wallhalben mit Sitz in Thaleschweiler.

² Blesse, S., Rösel, F., Was bringen kommunale Gebietsreformen) Kausale Evidenz zu Hoffnungen, Risiken und alternativen Instrumenten. <https://doi.org/10.15144/pwp-2017-0050>

³ Henkel, Gerhard. Rettet das Dorf!: Was jetzt zu tun ist (German Edition) (S.229). dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Kindle-Version.

⁴ Klemm, K., Zorn, D., Demographische Rendite-ade. Aktuelle Bevölkerungsentwicklung und Folgen für die allgemeinbildenden Schulen. Bertelsmann Stiftung 2018.

IM RAHMEN DER KAMPAGNE EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT WURDE DIE 2. SCHULUNGSREIHE ZUM/ZUR „PÄDAGOGISCHEN BERATER*IN“ ABGESCHLOSSEN.

Mit der zweiten Schulung zum/zur „Pädagogischen Berater*in“ seit 2014 ist ein weiterer Baustein der Kampagne „Evangelische Jugend vor Ort. Auf dem Weg zur kinder- und jugendfreundliche Kirche“ erfüllt worden. Mittels des Verfahrens der ethnografisch-rekonstruktiven Verfahrens (Prof. B. Hauptert) sind die Pädagogischen Berater*innen qualifiziert,

- Fallanalysen mit dem Verfahren der Fallrekonstruktion (Sequenzanalyse) auch mit den Beteiligten vor Ort (mäeutisches Vorgehen) durchzuführen,
- die Ergebnisse in einen theoretischen Zusammenhang zu setzen und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung von Lösungsstrategien vor Ort in Gang zu setzen,
- darauf basierend sowohl kommunale wie kirchliche Gemeindeentwicklungsprozesse zu implementieren und darauf basierend
- langfristige Strukturen der Verantwortungsübernahme mit den Akteuren vor Ort zu entwickeln,



Die Teilnehmenden erhielten ein entsprechendes Zertifikat. (Re. außen.: Prof. Dr. Bernhard Hauptert, li. außen: Ingo Schenk)

- den Aufbau von Strukturen der Selbstermächtigung sowie den Aufbau von Allianzen vor Ort für Jugendarbeit zu initiieren und zu unterstützen und
- somit gemeinsame Antworten auf die anstehenden gesellschafts- und sozial-uns kirchenpolitischen Herausforderungen im ländlichen und städtischen Raum zu finden.

Die „Pädagogischen Berater*innen“ können über die jeweiligen Prot. Jugendzentralen in den Dekanaten und/oder über das Landesjugendpfarramt zur Beratung angefragt werden.

INGO SCHENK
Referent für Grundsatzarbeit
Landesjugendpfarramt



PROT. JUGENDZENTRALE WINNWEILER



Die Jugendzentrale Winnweiler ist Teil des größten Dekanats unserer Landeskirche des Dekanats an Alsenz und Lauter. Ich bin seit etwas mehr als eineinhalb Jahren in der Jugendzentrale und bin fasziniert, was alles in der Region nördlich von Kaiserslautern möglich ist, welche Angebote angenommen werden und welche ich schon wieder beenden musste.

ANGEBOTE VOR ORT

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist es, Kirchengemeinden und Mitarbeitende vor Ort in der Kirchengemeinde bei ihren Angeboten zu unterstützen. Dabei ist die Unterstützung genauso wie die Angebote sehr unterschiedlich. Der Hauptaufgabenteil liegt darin, Kinder und Jugendarbeit vor Ort in der Gemeinde zu ermöglichen durch Beratung, Unterstützung und Entwicklung von Angeboten bzw. Angebotsstrukturen. In manchen Gemeinden findet Beratung über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen statt und die Ehrenamtlichen gestalten ihre Gruppen, Kreise und Angebote selbstständig. Bei anderen wird die Arbeit vielfältig von Ehrenamtlichen geleitet, sie brauchen oder wünschen sich punktuelle Begleitung bei den Aktionen wie z. B. Feierlichkeiten, besonderen Gottesdiensten oder größeren Aktionen. Manche Gemeinden hatten bislang keine Jugendarbeit.

Dort wird mit Pfarrer*innen und Ehrenamtlichen zusammen eine Arbeit passgenau auf die örtlichen Gegebenheiten aufgebaut. Daneben hat die Jugendzentrale ein bestehendes Projekt hauptverantwortlich übernommen. Das erfordert viel Zeit, Geduld und Kraft von beiden Seiten. In der Region des alten Dekanats Winnweiler können so Angebote in sechs Gemeinden stattfinden und eine siebte Gemeinde wartet schon auf Unterstützung.

EHRENAMTLICHE MITARBEITENDE

Bei und für die Jugendzentrale Winnweiler arbeiten einige Ehrenamtliche. Die meisten vor Ort in Ihrer Gemeinde. Die Spannweite der Ehrenamtlichen reicht von 14-Jährigen bis hin zu Erwachsenen Mitte 40. Ein gemeinsames Treffen aller Mitarbeitenden hat noch nicht stattgefunden, da sich viele erst in ihren kleinen Teams finden müssen. Zudem wird versucht, in größeren Regionen, also für den gesamten Kirchenbezirk zu denken und die Ehrenamtlichen über die alten Dekanatsgrenzen hinweg zusammenzubringen. Das passiert vereinzelt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER JUGENDZENTRALE OTTERBACH/LAUTERECKEN

Im Kirchenbezirk an Alsenz und Lauter gibt es neben der Jugendzentrale in Winnwei-





ler auch die Jugendzentrale in Otterbach, die die alten Dekanate Otterbach und Lauterecken in der Hauptverantwortung hat. Die Zusammenarbeit hat von Beginn an gut funktioniert, da sich die Hauptamtlichen durch unterschiedliche Bezüge vorher schon kannten. Zusammen werden dekanatsweite Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Dazu gehört der KonfiCup, die Mitarbeitenden-Ausbildung (die auch mit der Kollegin aus Obermoschel gehalten wird) und die dazugehörigen Praxistage für die neuen Mitarbeitenden. Außerdem gibt es gegenseitige Unterstützung bei größeren Projekten, wenn erforderlich.

ÖKUMENE

Mit den katholischen Kolleg*innen besteht ein punktueller Austausch. Dieser bezieht sich auf die Region Donnersberg, sodass auch die Kollegin im Kirchenbezirk Donnersberg, Standort Obermoschel mit dabei ist. Gemeinsam konnte 2017 eine Nacht der offenen Kirchen in Alsenz und 2018 ein ökumenischer Kreuzweg verwirklicht werden. Die ökumenische Zusammenarbeit ist sehr bereichernd und zeigt, dass die Nordpfalz von Kooperationen und gemeinsam vorbereitet und durchgeführten Aktionen profitieren kann.

WEITERE ZUSAMMENARBEIT

Ebenfalls gibt es Kontakte zu den freien Jugendverbänden in der Region. Kontakte mit den Stadtmissionen des EGV (Gemeinschaftsverband Pfalz e.V.), mit CVJM Orts-

vereinen und dem CVJM Landesverband, der seinen Sitz in Otterberg hat.

FREIZEITEN

Die Freizeitarbeit ist ein entscheidender Faktor in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Jugendzentrale Winnweiler hat sich dagegen ausgesprochen, Kinder- und Jugendfreizeiten anzubieten. Dafür gibt es mehrere Gründe: Erstens ist das Angebot an Freizeiten in der Region durch die Jugendzentrale Otterbach/Lauterecken und die Ev. Jugend in Rockenhausen, die beide sehr gute Arbeit leisten gedeckt. Zweitens geht der Trend der Familien dahin, ihre Kinder weniger auf Freizeiten anzumelden, sondern eher bei Tagesangeboten in den Ferien. Das ist für die Familien eine gute Lösung, die Kinder in den Ferien betreut zu wissen und dennoch Zeit miteinander zu verbringen. Dieser Trend birgt die Gefahr, dass Kinder später lernen, selbstständig zu werden und die Abhängigkeit der Eltern-Kind-Beziehung verstärkt wird. Die Entscheidung der Rheinland-Pfälzischen Landesregierung, die Ferienspielaktionen ohne Übernachtungen deutlich stärker als die Freizeitarbeit zu fördern bestärkt diese fragwürdige Entwicklung.

POLITISCHE ARBEIT

Die Jugendzentrale ist, was die Jugendpolitische Arbeit anbetrifft, noch am Wachsen. Durch das Engagement der Ehrenamtlichen vor Ort ist es nicht möglich,

einen DSK (Dekanatssprecher*innenkreis) zu bilden. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit dem DSK, der für die Regionen Otterbach und Lauterecken schon existiert, noch nicht endgültig besprochen, sondern in einem Prozess, der sich in den nächsten Jahren entwickeln wird. Dementsprechend ist auch eine Weiterdelegation in den SK (Sprecher*innenkreis) auf Landesebene noch nicht möglich.

Die Jugendzentralen im Kirchenbezirk an Alsenz und Lauter sind in den zu ihrem Kirchenbezirk gehörenden Kreisjugendringen vertreten. In Kusel, Kaiserslautern und im Donnersbergkreis und in den jeweiligen Jugendhilfeausschüssen der Kreise. Die Arbeit in diesen Gremien zusammen mit anderen Jugendverbänden ist wichtig und kann je nach Kreis wichtige Akzente setzen. So sind die Kolleg*innen der Jugendzentralen der Nordpfalz auch an dem Projekt der 5-K-Strategie in der „Alten Welt“ beteiligt.

ZIEL

Die Region Winnweiler bietet noch viele Möglichkeiten. Mein Ziel ist es, Gemeinden zu unterstützen, dass ein gemeinschaftliches, erfülltes Leben vor Ort möglich ist und Menschen gerne zu Angeboten der Kirche und Jugendzentrale kommen.

PASCAL WILKING

Jugendreferent in Winnweiler im Kirchenbezirk an Alsenz und Lauter



EIN BESONDERER AKT GEGENSEITIGEN GEBENS UND NEHMENS

Mit diesen Worten leitete Synodalizepräsident Joachim Schäfer die Kartenübergabe vor Beginn der nachmittäglichen Sitzung der Landessynode ein.

Die Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz hatte in ihrer Frühjahrssynode 2018 die mittelfristige Finanzplanung beschlossen. Dieser Beschluss, insbesondere die Forderung, bei den Tagungshäusern Kostendeckung anzustreben, führte innerhalb der Evangelischen Jugend der Pfalz zu Sorgen. Preissteigerungen würden viele Menschen und Gruppen innerhalb der Evangelischen Jugend vor große finanzielle Herausforderungen stellen, sodass Ängste geäußert wurden, das Martin-Butzer-Haus nicht nur als zentrale Jugendbildungsstätte, sondern auch als ein Stück unserer Heimat zu verlieren.

Um dem entgegen zu wirken, Position zu beziehen und diese Ängste und Befürchtungen zum Ausdruck zu bringen, erstellte ein Arbeitskreis aus Mitgliedern der Evangelischen Jugend und des Martin-Butzer-Haus Fördervereins ein Forderungspapier.

In den letzten Wochen schlossen sich fast 2000 Unterstützer*innen durch das Unterzeichnen einer Postkarte an und forderten von der Landessynode:

- das Bekennen zum Martin-Butzer-Haus als zentraler Jugendbildungsstätte der Evangelischen Kirche der Pfalz
- das Ermöglichen des Erhalts des Martin-Butzer-Hauses als Ort evangelischer Kinder- und Jugendarbeit
- das Übernehmen ihrer sozialen und christlichen Verantwortung
- das Überdenken des Finanzkonzeptes und ein Verzicht auf die Kostendeckung des Martin-Butzer-Hauses.

Die gesammelten Karten, insgesamt 1977 Stück, konnten am 24.11.2018 der Landessynode übergeben werden. Jan Kuntz, Vorsitzender des Martin-Butzer-Haus Fördervereins e.V., brachte vor dem Plenum deutlich zum Ausdruck, welche große Bedeutung das Martin-Butzer-Haus für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen hat und wie vielseitig dort eigene Erfahrungen gemacht und Kirche erlebt werden kann. Auch ging er darauf ein, dass ein barrierefreies, integratives Haus wie das Martin-Butzer-Haus einzigartige Möglichkeiten biete, sich auszuprobieren und zu entwickeln. Dieses Haus müsse auch weiterhin Heimat der Evangelischen Jugend bleiben!

Synodalpräsident Lorenz bedankte sich bei Jan Kuntz und den Mitstreiter*innen für die gesammelten Karten und verwies darauf, dass das Martin-Butzer-Haus innerhalb der Landessynode eine gute Position habe und auch der Synode daran gelegen sei, das Haus in seiner Form zu erhalten. Er verband seine Ansprache mit der Übergabe der Kollekte, die damit zum zweiten Mal für die Arbeit des Martin-Butzer-Haus Fördervereins bestimmt ist. Für diese Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken.

JAN KUNTZ
Vorsitzender
Martin-Butzer-Haus Förderverein

Heimat?
Martin-Butzer-Haus!



VON DER IDEE ZUM LAGER – TEIL 1

Der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Rheinland-Pfalz/Saar veranstaltet alle 4 Jahre ein Landeslager, bei dem sich rund 700 Teilnehmer*innen treffen und sich mit Musik, Programm und jeder Menge Aktivitäten Draußen ein paar unvergessliche Tage machen. Und wie die meisten Aktionen wird auch ein solches Großlager ehrenamtlich geplant und durchgeführt. Dass so etwas eine Menge Zeit und Aufwand mit sich bringt, mag sich nicht jeder vorstellen können. In unserer Serie zeigen wir Euch, wie wir dieses Lager angehen.

Das Jahr 2016, Anfang Mai, Jugendzeltplatz Hauenstein. Strahlender Sonnenschein und ein großes Gewusel füllten die Wiesen und das angrenzende Sanitärgebäude auf dem Platz. Wir waren zu Gast und das Motto „rps infiziert“ traf voll ins Schwarze. Über 730 Teilnehmer*innen waren infiziert vom Pfadfinden und ließen sich die tollen Tage, in der für seine Schuhe berühmten Gegend, nicht entgehen. Professor Bazilli erbat die erprobten Mädchen und Jungen um deren Hilfe, um gemeinsam die „Infektion“ zu beseitigen. Alles stellte sich als harmlos heraus und die Krankheit Pfadfinden konnte ruhigen Gewissens auf den Berg der ungefährlichen Erkrankungen gelegt werden. Für Mitarbeiter*innen, ob Ehren- oder Hauptamtlich, Teilnehmer*innen und Gäste stand schnell fest: Ein tolles

Lager, welches nach Wiederholung schreit. Und der Rhythmus gibt vor, dass schon 2020 ein neues Landeslager stattfinden soll. Doch gibt es auch jemanden, der*die sich den Hut anziehen möchte?

Die diesjährige Landesversammlung in Steinbach am Donnersberg konnte diese Frage aus der Welt schaffen. Max Maurer, ein engagierter Pfadfinder aus dem Landkreis Bad Dürkheim, wurde als Verantwortlicher für das kommende Landeslager Teil der Landesführung. Er wird sich nun fortan um die Planung des Großlagers, als Leitung einer motivierten Truppe, kümmern. Was dazu noch fehlt? Die besagte Truppe! Probleme bei der Rekrutierung motivierter Mitarbeiter*innen wird er vermutlich nicht haben. Aber es gehört schon einiges an menschlicher Power dazu, um eine Veranstaltung in einem solchen Rahmen ehrenamtlich zum Erfolg zu führen.

Doch jeder Schritt muss nacheinander gegangen werden und so lautet das erste Zwischenziel, sich um die entsprechenden Rahmenbedingungen zu kümmern. Wo und wann soll das Landeslager stattfinden? Wen muss ich ansprechen, um Hilfe zu bekommen? Was muss alles bedacht werden, um weiter zu kommen?

In unserer Serie werden wir Max und all die Menschen, die sich ihm anschließen werden, begleiten. Wir wollen Euch, den Leser*innen, einen Eindruck vermitteln,

wie man von der Idee zum Lager kommt und was alles in Bewegung gesetzt werden kann, wenn man es nur will. Also bleibt neugierig und verfolgt unsere Reihe aufmerksam. Vielleicht packt euch gar das Pfadfindervirus selbst und ihr wollt dabei sein. Denn eine Frage, die wir oft gestellt bekommen, können wir mit Stolz und Erfahrung beantworten: Man ist nie zu alt oder gar zu jung für das Pfadfinder*in sein. Wer Lust hat, kann und soll dabei sein. Na, habt Ihr Euch etwa schon angesteckt?

Liebe Grüße & Herzlichst Gut Pfad

PATRICK FRANZ
VCP Rheinlandland-Pfalz/Saar



NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Die vorgestellten Materialien können in der Bibliothek

Landesjugendpfarramt kostenlos ausgeliehen werden.

E-Mail: schoen@evangelische-jugend-pfalz.de | Tel. 0631 3642-013

Das Megathema der kommenden Jahre ist der vom Menschen beeinflusste und forcierte Klimawandel, sowie dessen Folgen in allen Bereichen der Natur- und Kulturwelt.

Seit dem epochalen Buch: „Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit 1972“ ist man sich über die Ursache einig. Ein „kanibalistisches“ (Jean Ziegler), ein auf Gier, Macht und Reichtum aufgebautes neoliberales Wirtschaftssystem zerstört die Welt. Seit dem Mauerfall und dem Zusammenbruch der UDSSR 1989 hat sich dieses System nicht nur durchgesetzt, sondern wurde forciert und hat sich

in den Köpfen der Menschen (Mentale Kolonialisierung) als einzig sich bewährendes festgesetzt. Alle Bereiche unseres Alltags, die Institutionen und Organisationen sind hier von durchzogen, dessen Folgen sich nun im biblischen Ausmaß zeigen.

Diese Entwicklung zeigt sich im Kleinen, in den Dörfern und Kirchengemeinden, wie auch in Organisationen wie Kirche und Staatseinrichtungen. Deutlich und direkt erfahrbar zeigt es sich in den (seit den 70ern) auf Kennzahlen basierten Fusionen und Zentralisierungen, wie auch weltweit an der Pri-

vatisierung staatlicher Einrichtungen u.v.m.. In den folgenden Büchern wird auf diesen Zusammenhang hingewiesen und, dass in der Elitendemokratie, wie wir sie heute vorfinden, wenige Superreiche vom Klimawandel und dessen Folgen profitieren und sie bereits seit Jahren Vorsorge treffen, an welchem sicheren Ort sie bei einem Klimazusammenbruch wohnen.

Ingo Schenk
Referent für Grundsatzarbeit
Landesjugendpfarramt

Klein, Naomi:

GEGEN TRUMP. DER AUFSTIEG DER NEUEN SCHOCK-POLITIK UND WAS WIR JETZT TUN KÖNNEN

Frankfurt am Main: 2017

Naomi Klein beschreibt in ihrem leserlichen Buch im Detail, wie die Konzentration von Macht und Reichtum seit den 50ern gelingt. Im Vorgängerbuch „Die Schockstrategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus“ beschreibt sie fundiert, wie eine ganze Bevölkerung eines Staates mittels eines von der CIA inszenierten Staatsstreichs in einen Schockzustand versetzt werden kann. Diese seien wirtschaftlichen Schocks, militärischen Niederlagen und Naturkatastrophen, die grundsätzlich dazu genutzt worden sind, um breite Privatisierungsmaßnahmen und den Abbau sozialstaatlicher Mechanismen durchzusetzen. Über Nacht reisen die sogenannten „Chicago-Boys“ (Milton Freedmann) ein um dem Staat eine neue, auf den Prinzipien des Neoliberalismus aufgebautes Wirtschaftssystem der Deregulierung und Privatisierung über zu stülpen. Mit ihrem neuen Buch „Gegen Trump“ zeigt sie auf, wie mit Trump nicht nur ein Symptom des neoliberalen Systems Präsident wurde, sondern, dass nun keine „Marionette“ der Wirtschaft an die Macht kam, sondern die Wirtschaft selbst. Einziges Ziel ist die Ausbeutung der Weltressourcen und die Vermehrung des Reichtums. Klein zeigt aber auch auf, wie am Beispiel der Sioux im Standing Rock Reservat Widerstand geleistet werden kann und, welche Aktionen weltweit Erfolg hatten. Am Ende des Buches fordert sie auf zu einem „Großen Sprung“ (Big-Leap), da der Menschheit nicht mehr viel Zeit bleibt, um Gegenmaßnahmen sowohl gegen den Klimawandel wie gegen die zerstörerische Wirtschafts- und Weltordnung zu treffen. Konsequenter veröffentlicht sie daher auch „Das Leap-Manifest“, welches mit führenden Wissenschaftler, Bürgerrechtsgruppen und Bürgern verfasst wurde.





Henkel, Gerhard:

RETTET DAS DORF. WAS JETZT ZU TUN IST.

München: 2016

Gerhard Henkel beschreibt in seinem Buch, das aufrütteln soll, wie seit den 70er Jahren die Dörfer ausbaden müssen, „was Bund, Länder und EU anrichten“, dies im Namen der neoliberalen Wirtschaftsordnung. Der neoliberale Geist, der über die Dörfer weht, hat die über die Jahrhunderte geformte Gemeinschaften, den Kitt der Gesellschaft, in Bedrängnis gebracht, gar zerstört. „Dorf und Land haben einen hohen ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Mehrwert für den Gesamtstaat, auf den die Gesellschaft nicht verzichten kann.“ Es wird eine dezentrale Glokalisierung geben müssen, eine Globalisierung, bei der starke Regionen und Verbünde die Treiber sind. Denn die Stärke des Dorfes liege im Gemeinwohldenken und darin, die eigenen lokalen Angelegenheiten selbst zu organisieren und in die Hand zu nehmen. Gerade das werde von den zentralen Institutionen zu wenig respektiert und gefördert und allzu oft sogar beseitigt. Durch die Dominanz der zentralen Steuerung seien die Gestaltungsspielräume der ländlichen Kommunen immer kleiner und die Bedeutung und das Ansehen der Kommunen auf dem Land immer mehr ausgehöhlt worden, die Menschen haben sich zurückgezogen, da sie nicht mehr gebraucht werden.

Chomsky, Noam:

REQUIEM FÜR DEN AMERIKANISCHEN TRAUM. DIE 10 PRINZIPIEN VON KONZENTRATION UND MACHT.

Dt. Ausgabe. München: 2017

Noam Chomsky zeigt in seinen Recherchen auf, wie gerade die Gestaltungsspielräume und das auf Gemeinwohldenken basierende menschliche Zusammenleben für die Konzentration von Macht und Reichtum hinderlich sind. So beschreibt er eindrücklich: „Die Kontrolle hatte viele Facetten, so veränderte sich zum Beispiel die Architektur der Hochschulen. Fortan vermied man es bei Neubauten, Versammlungsgelegenheiten für Studenten zu schaffen. Lassen wir ihnen ruhig die Strasse, aber geben wir ihnen keine Versammlungsorte.“ In dem sich nun diese Kontrolle durch Schule, Freizeit und Arbeit hindurchzieht, festigt sich nicht nur Macht und Reichtum, sondern es wird als Selbstverständlichkeit „hingenommen“. Es etabliert sich so eine Eliten-Demokratie, in der Politiker „Angestellte“ der Monopolkonzerne werden, zu deren Erfüllungsgehilfen um das neoliberale Systems des Giers nach Reichtum und Macht durchzusetzen, was zur Ausbeutung der Welt führt.



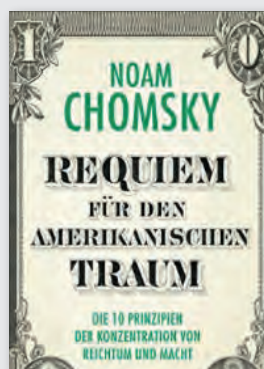
Mausfeld, Rainer:

WARUM SCHWEIGEN DIE LÄMMER? WIE ELITENDEMOKRATIE UND NEOLIBERALISMUS UNSERE GESELLSCHAFT UND UNSERE LEBENSGRUNDLAGEN ZERSTÖREN.

Frankfurt am Main: 2018

Rainer Mausfeld beschäftigt sich mit der Frage „Warum schweigen die Lämmer“? Speziell geht es ihm darum nachzuweisen, wie in den vergangenen Jahrzehnten die Demokratie in einer beispiellosen Weise ausgehöhlt wurde. „Demokratie wurde durch die Illusion von Demokratie ersetzt, die freie öffentliche Debatte durch ein Meinungs- und Empörungsmanagement, das Leitideal des mündigen Bürgers durch das des politisch apathischen Konsumenten.“

Wie auch bereits die anderen Autoren kommt er zum Schluss, dass Wahlen mittlerweile für grundlegende politische Fragen praktisch keine Rolle mehr spielen, da die wichtigen politischen Fragen von politisch-ökonomischen Gruppierungen entschieden werden und von deren Lobbyisten vorbereitet sind. Diese seien weder demokratisch legitimiert noch demokratisch rechenschaftspflichtig. Wie diese destruktiven ökologischen, sozialen und psychischen Folgen der „Elitenherrschaft“ immer mehr unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen bedrohen, zeigt sich deutlich am menschengemachten Klimawandel.



INGE BÖHM – JUGENDREFERENTIN IM DEKANAT FRANKENTHAL

„Ich bin Inge Böhm, 29 Jahre alt und seit Mitte April bis August 2019 als Elternzeitvertretung für Florian Vogel als Jugendbildungsreferentin mit 50% in der Jugendzentrale im Dekanat Frankenthal sowie mit 50% im Verband Christlicher Pfadfinder*innen (VCP) Rheinland-Pfalz/Saar tätig. Ich habe Europäische Kultur und Ideengeschichte mit Schwerpunkt Philosophie studiert und zunächst am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse in der Wissenschaft gearbeitet. Durch meine langjährige ehrenamtliche Arbeit bei den christlichen Pfadfindern weiß ich, dass mir die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie das Planen und Organisieren, Konzepte erstellen und Inhalte erarbeiten viel Freude bereitet. So habe ich mich entschlossen, das Berufsfeld zu wechseln. Ich freue mich, nun die wertvolle Arbeit engagierter junger Menschen in der Evangelischen Jugend sowie dem VCP unterstützen zu können.“



HANNAH SCHNEIDER – NEUE JUGENDREFERENTIN IM DEKANAT GERMERSHEIM

Am 01. August 2018 hat die 24-Jährige ihre erste Stelle als Jugendreferentin in der Ev. Jugendzentrale Germersheim angetreten. Sie ist im Dekanat Germersheim aufgewachsen und studierte Soziale Arbeit an der Hochschule Ludwigshafen. Von 2008 bis zum Ende ihres Studiums war sie als ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Freizeiten der Prot. Jugendzentrale Donnersberg (Kirchheimbolanden) und des Landesverbands ev. Posaunenchöre in der Pfalz aktiv. Die bisherige Zeit in der Jugendzentrale fand sie spannend und freut sich auf viele weitere interessante Erlebnisse und Gespräche mit Kindern und Jugendlichen, Kolleginnen und Kollegen.



KATHARINA WILLIG – NEUE JUGENDREFERENTIN IM DEKANAT PIRMASENS

Mein Name ist Katharina Willig und ich bin seit 01.08.2018 die neue Jugendreferentin des Dekanats Pirmasens. Geboren wurde ich 1990 in der schönen Nordpfalz, genauer gesagt in Kirchheimbolanden. Nach meinem Schulabschluss 2010 studierte ich neben evangelischer Theologie und Bildungswissenschaften auch Geschichte. Bereits während meines Masterstudiengangs unterrichtete ich zwei Jahre lang als Vertretungskraft am Nordpfalzgymnasium in Kirchheimbolanden. Nach meinem Studienabschluss wechselte ich als Bundesjugendreferentin zur Landjugend. Ich freue mich sehr, künftig die Jugendarbeit im Dekanat Pirmasens bereichern zu dürfen. Bei Fragen und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung.



photo: I_608276

HERZLICHE EINLADUNG ZUM NEUJAHRSEMPFANG 2019

Bad Dürkheim
19. Januar 2019



NEUJAHRSEMPFANG

Samstag, 19. Januar 2019, um 17 Uhr im
Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim

Die Evangelische Jugend der Pfalz lädt zum Neujahrsempfang ins Martin-Butzer-Haus ein. Wie jedes Jahr ist der Neujahrsempfang Standortbestimmung der Evangelischen Jugend und Ort des Dankes für das vielfältige Engagement der ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitenden.

Der Neujahrsempfang beginnt mit einem Gottesdienst. Im Anschluss blicken wir auf das vergangene Jahr mit seinen vielfältigen Schwerpunkten und Begegnungen zurück. Dem Blick in die Vergangenheit folgt der Ausblick auf die Schwerpunkte und die Herausforderungen der Evangelischen Jugend im Jahr 2019.

Wie im letzten Jahr wird verstärkt Wert darauf gelegt, viel Zeit zum gemeinsamen Essen und Austausch untereinander zu haben.



DAS BAUGERÜST 4-18

Sehnsucht

Wonach sehnen Sie sich? Und wo liegen Ihre Sehnsuchtsorte? Die Psychologen behaupten ja, dass Sehnsucht körperlich lokalisierbar sei. Dieses leichte Ziehen in der Brust erinnert uns schmerzhaft an den Unterschied zwischen dem, was ist, und dem, wie wir es uns wünschen. Als Spiegel-online vor einiger Zeit das "schönste deutsche Wort" suchte, brachte es die Sehnsucht immerhin auf Platz drei (nach Lieben und Gemütlichkeit). Sehnsucht ist mehr als ein Wunsch. Es geht um den Horizont und um das, was dahinter kommt.

Die Ausgabe 4-18 der Zeitschrift das baugerüst geht auf Sehnsuchtssuche, fragt, ob das Paradies ein Sehnsuchtsort sei, wie die

Sehnsucht Menschen verändert und warum gerade Weihnachten mit so vielen Sehnsüchten verbunden ist. Die Sehnsucht nach dem besseren Leben ist genauso Thema wie die Frage: „Bist Du der, auf den wir warten?“ (Lk 7, 19) Wie mit der Sehnsucht nach Spiritualität im Resonanzraum Jugendarbeit umgehen und: Sind Jugendarbeiter*innen Sehnsuchtsbegleiter*innen für Jugendliche?

Das Heft kann zum Preis von 5,- Euro bestellt werden.
Postfach 45 01 31 | 90212 Nürnberg
Tel. 0911 4304278 | Fax 0911 4304205
E-Mail: baugeruest@ejb.de | www.baugeruest.ejb.de

KALENDER



19.01.2019	Neujahrsempfang Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim	31.08.2019	After Summer Party Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
29. – 30.01.2019	Martin-Butzer-Haus-Tagung Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim	14.09.2019	Ev. Landesjugendvertretung Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
17.02.2019	LandesKonfiCup Sporthalle Schillerschule, Kaiserslautern	27.09. – 29.09.2019	Sprecher*innenkreis 3 Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
16.03.2019	Ev. Landesjugendvertretung Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim	08.11. – 10.11.2019	Mitarbeiter*innenforum Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
22.03. – 24.03.2019	Sprecher*innenkreis 1 Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim	26.11.2019	ZFT Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
18.05.2019	Ev. Landesjugendvertretung Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim	07.12.2019	Ev. Landesjugendvertretung Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
14.06. – 16.06.2019	Sprecher*innenkreis 2 Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim		
15.06. – 23.06.2019	BIKE & HELP Radtour zum 37. DEKT in Dortmund		
19.06. – 23.06.2019	37. DEKT in Dortmund Fahrt zum Kirchentag		